

ELFTE STAATS-KONVENTION

— DES —

Deutsch-Amerikanischen
Zentral-Bundes

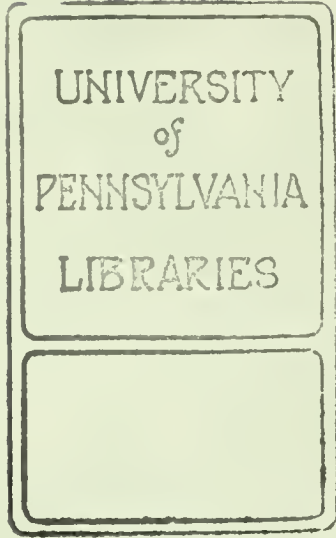
— VON —

PENNSYLVANIEN

Abgehalten am 18. und 19. Juni 1910

IN DER MÄNNERCHOR HALLE ZU
READING, PENNA.

F
160
G3
D42
1910



UNIVERSITY
of
PENNSYLVANIA
LIBRARIES

ELFTE STAATS-KONVENTION

— DES —

Deutsch-Amerikanischen
Zentral-Bundes

— VON —

PENNSYLVANIEN

Abgehalten am 18. und 19. Juni 1910

IN DER MÄNNERCHOR HALLE ZU
READING, PENNA.

PROBATIONERIM D. 1. 1910
- 1910 -
1 1910

Deutsch-Amerikanischer Zentral-Bund von Pennsylvania
111th. Staats-Konvention, 11th, Reading, Pa., 1910

Elfte Staats-Konvention

— des —

Deutsch-Amerikanischen Zentral-Bundes

— von —

Pennsylvanien.

Abgehalten am 18. und 19. Juni 1910, in der Männerchor-Halle zu Reading, Pa.

Reading, Pa., Männerchor-Halle,

Samstag, den 18. Juni 1910.

Präsident Albert Friedmann vom Zweig Reading richtet eine herzliche Begrüßungs-Ansprache an die Delegaten, welche vom Bundes-Präsidenten Dr. C. J. Hexamer dankend erwidert wird. Der Konvent wird hierauf vom Bundes-Präsidenten eröffnet. Es erfolgt die Unterbreitung der Jahresberichte.

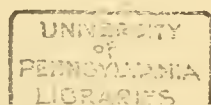
Bundes-Präsident Dr. C. J. Hexamer unterbreitet folgenden Jahresbericht :

JAHRES-BERICHT DES BUNDES-PRÄSIDENTEN
DR. C. J. HEXAMER.

Acht Jahre sind verflossen, seit wir in dem schönen Reading die dritte Staats-Konvention abhielten. Welch' ein kleines Häuflein waren wir damals und zu welch' einer machtvollen Organisation hat sich der Zentral-Bund von Pennsylvania seit her entfaltet, ein starker Zweig und die Mutter-Organisation des grossen National-Bundes, dessen zehnjähriger Begründung wir am Sonntag, den 19. Juni, neben dem 200-jährigen Jubiläum jener Pfälzer-Einwanderung, die unserem Staate das pennsylvanisch-deutsche Rückgrat gab, jenem prächtigen Menschen-

1968y Learned Collection

F
160
G3
D42
1910



schlag, der sich bis auf den heutigen Tag deutsch erhalten hat, gedenken sollten.

Bei den Primärwahlen hat der Bund wie immer in den vordersten Reihen des liberalen Elements gestanden. Auch bei den Herbstwahlen ist es die Pflicht jedes Deutsch-Amerikaners, ohne Rücksicht auf Partei, nur für liberale Kandidaten zu stimmen.

Der ausserhalb des Parteigetriebes stehende Zentral-Bund steht der Local Option-Bewegung nicht in der Rolle eines Interessenten gegenüber. Der Bund bekämpft Local Option aus freiheitlichen und ethischen Gründen, und ferner, weil es erwiesen ist, dass die Unterdrückung eines gesetzlich regulirten Getränkehandels den heimlichen Suff nährt und die Trunksucht fördert.

Die unabweisbare Pflicht jedes Deutschen in diesem Lande ist es, Bürger zu werden. Er ist das sich, seiner Familie, den Ver. Staaten und seinen Stammesgenossen schuldig. Wir dürfen nicht verfehlen, eingewanderte Deutsche auf das Bürgerrechts-Examen vorzubereiten. Die deutschen Vereine sollten ihren Zweigen die Namen und Adressen aller ihrer Mitglieder, die noch nicht Bürger sind, zustellen und die Zweige Bürger-Schulen einrichten.

In Städten, wo keine Deutsche Gesellschaft besteht, sollten die Zweige Unterstützung-, Arbeits-, Nachweisungs- und Rechtsschutz-Komites einsetzen, ferner Historische Sektionen, nicht allein zu historischen Forschungen, sondern auch zur Arrangirung von Ausflügen nach historischen Punkten, um der Jugend eine historische Erziehung zu geben.

In meinem 11. Jahresberichte möchte ich ganz besonders deutsche Eltern, die dies noch nicht thun, auffordern, ihre Kinder in eine deutsche Schule zu schicken. Von ganz besonderer Wichtigkeit ist es, dass deutsche Eltern in der Familie deutsch zu ihren Kinder sprechen. Als ich in einer meiner Reden dazu aufforderte, drückte mir ein Deutscher nachher warm die Hand und sagte: "Sie haben Recht, Herr Doktor, i ka aber blos schwäbisch schwätze". Lernt den Kindern Eure Dialekte, Ihr Deutschen. Es ist besser wenn die Kinder schwäbisch schwätzen,

oder sächseln, oder plattdütsch snaken, als wenn sie gar kein Deutsch sprechen.

Mit den deutschen Schulen verdienen die Turnvereine die thatkräftige Unterstützung des Deutschthums. Mit der geistigen Ausbildung des Kindes muss die körperliche Schritt halten. Wir Deutsch-Amerikaner können stolz darauf sein, dass sich die Einführung des Turnunterrichts in den öffentlichen Schulen so vortrefflich bewährt hat, sieht man doch grössere Kinder auf der Strasse beim Schulespielen den kleineren Unterweisung in Freiübungen geben. Durch die Einführung des Turnunterrichts in den Schulen dürfen jedoch die deutschen Turnvereine nicht vernachlässigt werden und die Letzteren sollten Alles aufbieten, um die Turnhallen und Turnplätze der Jugend so anziehend als nur möglich zu machen.

Die jetzige Spielplatz-Bewegung verdient unser aller Unterstützung. Auf dem Spielplatze wird dem Kinde im Spielen Ordnungssinn beigebracht. Der Spielplatz giebt Kindern Derer, die im Tenementhaus oder in kleinen Gassen wohnen, Gelegenheit, sich mit anderen Kindern zu freuen, zu spielen und frische Luft zu schöpfen.

Mit ganz besonderer Befriedigung möchte ich konstatiren, dass in unserem Komite für die Erhaltung der deutschen Sprache und der deutschen Schule katholische Priester, Vertreter der Ver. Deutschen Sonntagsschulvereine und Lehrer lutherischer Schulen harmonisch auf dem neutralen Gebiet der gemeinsamen deutschen Sache mit einander arbeiten. So soll es sein. Das ist das Grundprinzip des Zentral-Bundes und des grossen National-Bundes. Es war herzerfreuend und der schönste Dank für meine Bemühungen, als auf meiner Reise durch Connecticut in Bridgeport ausser den Gesangsvereinen auch die Chöre einer lutherischen und einer katholischen Kirche das deutsche Lied vortrugen.

Wie in meinen früheren Berichten möchte ich nochmals auf die Organisirung von Kinder-Chören hinweisen. Auch zum Deklamiren und zu Kinder-Theatern sollten die Kleinen herangezogen werden. Dadurch werden die Kinder deutsch erhalten, sie gewöhnen sich an den Besuch des Deutschen Theaters, wel-

ches ich dem Deutschthum zur thatkräftigen Unterstützung warm ans Herz lege.

Den Söhnen von Deutsch-Amerikanern empfehle ich, sich unserem Junior-Verband anzuschliessen, der mit der Schaffung von Frei-Stellen für junge Leute in Kunst-Schulen ein ausgezeichnetes Feld betreten hat. Es ist die heilige Pflicht der Deutsch-Amerikaner, ihre Söhne darauf aufmerksam zu machen, dass sie als Amerikaner es ihrer Abstammung schuldung sind, mit aller Kraft mitzuhelfen. Der wahre amerikanische Patriot hat vor einem jungen Amerikaner, der seine Abstammung verlängert, keinen Respekt. Und ist es nicht die Pflicht der jungen Deutsch-Amerikaner, unsere Arbeit fortzusetzen, wenn die alten Kämpen nicht mehr können, oder wegsterben?

Es freut mich, dass in Philadelphia die jungen Mädchen meiner Aufforderung, sich zu organisiren, durch Gründung der „Daughters of German Pioneers“ so schnell nachgekommen sind. Dieses Beispiel sollte in allen Städten Nachahmung finden.

Am 6. Oktober ds. Js. wird auf dem Platze vor der City Hall in Philadelphia das Mühlenberg-Denkmal enthüllt. An dieser Feier sollte sich das ganze Deutschthum des Staates und Abordnungen aller Vereine mit ihren Fahnen theiligen.

Ende Oktober wird in Washington das Steuben-Denkmal enthüllt, für welches der Kongress auf Betreiben des National-Bundes \$50,000 bewilligt hat. An dieser nationalen Feier muss sich jeder Deutsch-Amerikaner und jede Deutsch-Amerikanerin, die es möglich machen kann, theiligen.

Auch bringe ich die folgenden, von der letzten Nationalkonvention in Cincinnati gefassten und im Protokoll derselben enthaltenen Beschlüsse und Empfehlungen in Erinnerung:

1. Seite 102. Antrag Cronau: Die Agitation für ein Pastorius-Denkmal durch die Bundes-Exekutive fortzusetzen und die Beisteuer von 10 Prozent des Reinertrages aller deutschen Tagfeiern seitens der Verbände beizubehalten.

2. Seite 104. Bericht des Professors Göbel über deutsche Sprache in den Schulen: Der National-Bund empfiehlt allen Staats- und Ortsverbänden auf's dringendste, besondere Aus-

schüsse für den deutschen Unterricht zu schaffen, deren Aufgaben in den Paragraphen 1, 2, 3, 4, 5, 6 und 7 speziell verzeichnet sind.

3. Seite 106. Bericht von H. C. Blödel über Turnen: Der Ausschuss für Turnen empfiehlt dass alle Verbände den N.-A. Turnerbund in seinen Bestrebungen, die deutsche Turnerei zu erhalten und zu fördern, auf das energischste unterstützen, dass Gesetze angenommen werden, in den Volsschulen diesen Unterricht obligatorisch zu machen u. s. w.

4. Seite 111. Bericht des Ausschusses für deutsche Bühne: Gründung von Theatervereinen.

5. Seite 113. Antrag Göbel (Nr. 2): Das 200-jährige Jubiläum der grossen Masseneinwanderung in New York von 1710, welche uns Männer wie Weiser und Herchheimer brachte, zu feiern.

6. Seite 116 und 117. Bericht von Dr. Fritsch über deutsch-amerikanische Geschichtsforschung.

7. Seite 117. Antrag und Referat von Maryland: Empfehlungen an Staats- und Ortsverbände, Paragraphen 1 und 2. Die Schulen und Kirchengemeinden über die Ziele des Nationalbundes aufzuklären und dieselben zum Anschluss an die Ortsverbände zu veranlassen.

8. Seite 123. Paragraph 2. Ausschuss für Bundesangelegenheiten empfiehlt Abänderung des Abschnittes VI der Bundessatzungen, nämlich, dass der Präsident, Sekretär, Finanz-Sekretär und Schatzmeister, wenn möglich, aus einer und derselben Stadt gewählt werden.

9. Seite 128. Bericht des Ausschusses für einheitliche Schreibweise: Empfiehlt die neue deutsche Rechtschreibung allen Staats- und Ortsverbänden, auch dem Nationalbund, sowie dahin zu wirken, dass auch die deutsche Presse sich ihrer bedient.

10. Seite 130 und 62. Antrag von Herrn Theodor Sutro betreffs Schaffung eines Fonds für den Nationalbund, dessen Zinsenausfluss genügen würde, den Nationalbund für alle Zeiten auf einen selbständigen Fuss zu stellen.

11. Seite 130. Paragraphen 1 und 2. Aufbringung eines Kapitals von \$100,000 für das Lehrer-Seminar in Milwaukee.

12. Seite 134 bis 138. Bericht von Herrn Theodor Sutro für den Gesetzgebungs-Ausschuss. Empfiehlt:

(a) Dem Nationalbund, dahin zu wirken, dass die Erlangung des Bürgerrechts nicht unnöthig erschwert werde.

(b) Geeignete Gesetzesvorlagen ausarbeiten zu lassen, die in jeder gesetzgebenden Körperschaft eines jeden Staates der Union eingereicht werden können, für den Zweck, persönliche Freiheit gegen puritanische, engherzige Gesetzgebung zu schützen u. s. w.

(c) Den Staats- und Ortsverbänden, eine Übersicht über öffentliche Angelegenheiten auszuüben, um dadurch eine ehrliche und sparsame Verwaltung der lokalen sowie staatlichen Interessen herbeizuführen u. s. w.

(d) Dass Rechtsbureaus errichtet werden, um Mitgliedern und unbemittelten Deutschen durch Auskunft im Verkehr mit Behörden und Verwaltungszweigen an die Hand zu gehen.

(e) Darauf zu dringen, dass die Inspektion der Vergnügungs-Dampfer sorgfältiger gehandhabt werde u. s. w.

13. Seite 139. Ausschuss für persönliche Freiheit. Absatz 2 und 3, beginnend: „Die persönliche Freiheit ist das höchste Gut des Menschen“ u. s. w. und „um dies zu erringen, sei beschlossen“ u. s. w.

14. Seite 149. Antrag Guter: In allen Städten, in denen deutsche Tagesschulen bestehen, sollen dieselben, wie anderen deutschen Schulen, von den zum Nationalbund gehörenden Vereinen unterstützt und für deren Erhaltung Sorge getragen werden.

15. Seite 150. Bericht des Ausschusses für Propaganda. Paragraphen 5 und 6. Empfohlen, sich um Aufnahme von Einzelmitgliedern mehr zu bemühen; ferner, dass Literatur und Schriftstücke, die auf unser Wirken Bezug haben, an solche Vereine gerichtet werden, die sich bis jetzt noch nicht angeschlossen haben, um sie zum Beitritt zu bewegen.

Hierzu möchte ich bemerken, dass jetzt Listen von allen Vereinen angefertigt werden.

16. Seite 154. Letzter Absatz. Der Ausschuss zur Anknüpfung guter Beziehungen mit anderen National-Organisationen empfiehlt die Gründung von Komiteen, um die Verwirklichung der Beschlüsse und Bestrebungen des Nationalbundes herbeizuführen.

Mit dem Ancient Order of Hibernians in America ist erst kürzlich ein Vertrag abgeschlossen, das gute Einvernehmen der Irländer und Deutschen an den nationalen Festfragen zu demonstrieren.

17. Seite 156. Der Ausschuss für deutsche Presse berichtet: In jedem Staatsverband sollte ein Press- und Agitations-Komitee ernannt werden, welches besonders auch in der englischen Presse für die Ideen des Nationalbundes Propaganda macht, wie auch über die Vorgänge in den Lokalverbänden regelmässig Bericht erstattet.

18. Seite 157. Herr Theodor Sutro beantragt, allen Ortsverbänden zu empfehlen, überall dahin zu wirken, dass die Unsitte des Traktierens ausgerottet werde.

19. Seite 159. Ausschuss für Beschlüsse. Paragraph 9. Die Konvention empfiehlt allen Mitgliedern, neben der Fortführung des Vertheidigungs-Kampfes für persönliche Freiheit, die Betonung deutscher Bürgertugenden, wie Wahrhaftigkeit, Pflichttreue, Ehrlichkeit, Gerechtigkeit, Mut der persönlichen Überzeugung u. s. w. fortwährend im Mittelpunkt ihrer öffentlichen Tätigkeit zu halten.

Zum Schlusse spreche ich meinen Mitarbeitern und der deutschen Presse meinen Dank für ihre Mitwirkung aus.

C. J. Hexamer, Präsident.

Grosser Beifall.

Antrag J. B. Mayer, den ausführlichen Bericht des Bundespräsidenten den Komitees zu überweisen, angenommen.

Der Bundes-Sekretär unterbreitet folgenden Bericht:

BERICHT DES BUNDES-SEKRETÄRS.

An die elfte Staats-Konvention des Deutsch-Amerikanischen Zentral-Bundes von Pennsylvanien:

Den 18 Zweigen des Bundes ist seit der Erie-Konvention ein neuer angereicht worden: der Zweig Schuylkill County. Derselbe wurde am 5. Juni ds. Js. in Pottsville organisirt, nachdem Herr Dr. C. J. Hexamer in einer enthusiastischen Versammlung eine begeisterte Rede gehalten. Die deutschen Vereinigungen von Tamaqua und anderen Städten von Schuylkill County, welche gegenwärtig dem Lehigh Valley Zweig angehören sind nun an den Schuylkill County Zweig übertragen. Es sei hier erwähnt, dass der Pottsville Liederkranz als einzelner Verein schon seit Jahren dem Staatsverband angehört hat.

Die Staats-Beamten machten auch den Versuch, in Northampton County einen Zweig zu gründen, bekamen jedoch den Bescheid, dass die Vereine von Easton dem Lehigh Valley Zweig angehören. Nach Paragraph 3, Abschnitt 1 der Verfassung des National-Bundes sollen in Städten oder Counties, wo sich mehr als zwei Bundes-Vereine befinden, Städte- oder County-Zweige gegründet werden. Ist nicht die Thatsache, dass der deutsche Pastor von Minersville mit einem Theil seiner Gemeinde nach Pottsville kam, um der Gründung des County-Zweiges beizuwohnen, der deutlichste Beweis, dass in allen Theilen eines jeden County reges Interesse für die deutsch-amerikanische Sache da ist und demselben nur Gelegenheit zur Bethätigung gegeben werden braucht. Die blosse Zugehörigkeit von Vereinen zum Staatsverbände oder zum Zweige in einem anderen County ist nicht genügend. Die Deutsch-Amerikaner aller Städte und aller Counties sind verpflichtet, in der eigenen Stadt, im eigenen County praktische Arbeit zu liefern.

Aus den vorliegenden Berichten der Zweige ist Fortschritt auf der ganzen Linie und Zunahme an Mitgliedern zu ersehen.

Es ist eine Vorlage von County-Nebengesetzen ausgearbeitet worden, welche den County-Zweigen in nächster Zeit zugehen wird.

Adolph Timm, Sekretär.

Der Bundes-Präsident ernennt das folgende Revisions-Komitee: Albert Friedmann, Wm. Kaiser und Adam Schüler; und ferner das folgende Mandat-Komitee: A. L. Weise, Fritz Meinhold, H. G. Kimmig, Gustav Schmidt und Wm. Hahn.

Schatzmeister Hans Weniger unterbreitet folgenden Bericht:

Deutsch-Amerikanischer National-Bund,
STAATSV ERBAND PENNSYLVANIEN.

Bericht des Schatzmeisters Hans Weniger.

		Einnahmen:	Juni, 1910.
1909.			
10. Juni.	Kassenbestand		\$516.88
16. Juni.	Zweig Erie (1908)	\$35.01	
"	" Erie (1909)	54.00	
"	" Altoona	25.20	
21. Okt.	" Beaver Co.	9.26	
1910.			
10. Febr.	" Lawrence Co.	4.50	
19. März.	" Lehigh Valley	4.00	
30. März.	" Pittsburg	300.00	
26. April.	" Luzerne Co.	31.36	
6. Mai.	" Lehigh Co. (Allentown)	27.00	
"	" Lehigh Co., Pottsville Liederkr.	2.10	
9. Mai.	" Lawrence Co.	1.50	
12. Mai.	" Lancaster Co.	16.50	
19. Mai.	" Johnstown	30.00	
"	" Washington Co.	10.80	
24. Mai.	" Beaver Co.	14.25	
"	" Dauphin Co.	3.00	
27. Mai.	" Berks Co. (Reading)	28.05	
31. Mai.	" Lackawanna Co. (Scranton)	21.00	
1. Juni.	" Bucks Co. (Bristol)	4.00	
9. Juni.	" Lycoming Co. (WilliamSPORT)	9.75	
12. Juni.	" Westmoreland Co. (Latrobe)	24.00	
"	" Philadelphia Co.	400.00	1055.28
			<hr/>
			\$1572.16

Elfte Staats-Konvention

		Ausgaben:		
1909.				
7. Juli.	An Adolph Timm		\$2.07	
	“ do. Gehalt		100.00	
23. Aug.	“ German American Historical Society		50.00	
30. Okt.	“ Delegaten nach Cincinnati		187.10	
1. Nov.	“ International Printing Co.		28.00	
	“ do.		91.00	
1910.				
5. Jan.	“ Adolph Timm, Gehalt	100.00		558.17
	Kassenbestand			\$1013.99

Hans Weniger, Schatzmeister.

Obigen Bericht geprüft und für richtig befunden.

Reading, den 18. Juni 1910.

*Albert Friedmann,
Wm. Kaiser,
Adam Schüler.*

Es folgen die Jahres-Berichte der Präsidenten der Stadt- und County-Zweige:

JAHRES-BERICHT DES PRÄSIDENTEN DES ALLEGHENY COUNTY ZWEIGES.

Pittsburg, Pa., Anfangs Januar, 1910.

Meine Herren!—Es ist bei Beginn dieses Jahres ein volles Jahrzehnt seitdem der Deutsch-Amerikanische Zentral-Bund gegründet wurde, und es ist wohl der Mühe werth einen kleinen Rückblick auf unsere Vergangenheit zu werfen. Das alte Sprichwort, kleine Ursachen, grosse Wirkungen, hat sich auch in diesem speziellen Falle bewährt. Der kleinen Ursachen waren folgende: eine im Osten dieses Staates, und zwar in der Stadt der Bruderliche, in Philadelphia; die andere im Westen dieses Staates, und zwar in unserer näheren Umgebung, in East Pittsburg. Im Osten war es ein zelotischer deutscher Prediger, welcher es

sich zur Aufgabe gemacht hatte am Tage des Herrn, schlechtweg Sonntag genannt, eine jede Person welche sich der Gesetzes-Übertretung des puritanischen Sabbaths schuldig machte, unbarmherzig bei einem Alderman zu verklagen. Dieser Stellvertreter des Allmächtigen trieb es in seinem Fanatismus so toll, dass sich die Geschäftsleute jener Stadt verbanden um dem Treiben dieses Fanatikers ein Ende zu bereiten, welches auch nach langem Kämpfen endlich gelang. Eine grosse Anzahl jener Geschäftsleute schloss sich im Laufe der Zeit dem Deutsch-Amerikanischen Zentral-Bund an. Im Westen war es kein Gottesmann, sondern ein verkommenes Subjekt (Wer von Beiden der Schlechteste war überlasse ich Ihrem Urtheil), welches sich an einem Verein rächen wollte, und denselben wegen ungesetzlichen Verkaufs am Sonntag verklagte, welches zur Folge hatte, dass der Präsident und mehrere Mitglieder verhaftet und eingesperrt wurden. Diese beiden genannten Fälle waren die Ursache, oder der Grund, dass sich der Osten mit dem Westen in diesem Staate verband, und im Verlaufe einer kurzen Spanne Zeit wurde der Deutsch-Amerikanische Zentral-Bund gegründet; und zwar mit so grossem Erfolg, dass sich die Verbindung von diesem Staate aus immer mehr ausbreitete und in den Nachbarstaaten festen Fuss fasste, und zwar so erfreulich, dass sich Zweige oder Verbände beinahe in der grösseren Hälfte der Staaten dieses Landes gegenwärtig befinden. Fragen wir nun, woher kam dieser grosse Erfolg in solcher verhältnissmässig kurzen Zeit? So möchte ich zum Beispiel auf die Geschichte des neuen Testaments hinweisen. Wir finden dort das heutige Muckertthum unter den Pharisäern und Schriftgelehrten vollständig vertreten. Es waren diese Herrn die Vertheidiger jener finstern Gesetze zur Aufrechterhaltung des Sabbaths. Nun kam jener Nazarener mit seiner neuen Lehre der Humanität, Friedensliebe und einer freieren Anschauung der Sabbathsgesetze. Die Apostel desselben zerstreuten sich nun als Missionäre nach allen Richtungen der Windrose, um diese ideale Lehre allen Menschen mitzutheilen, und den Erfolg dieser Lehre kennen Sie ja. Aehnlich ist es mit unserer Verbindung. Wie jener Nazarener in seinen Grundsätzen auch nicht ein Schatten

von Politik oder dogmatischen Lehren berührte, so ist es auch mit den Grundsätzen unserer Verbindung; frei von Politik und Religion in allen Fällen, aber ein mannhaftes Eintreten für unsere Ideale, persönliche Freiheit, eine zeitgemässe und vernünftige Handhabung der Sonntagsgesetze, welche unter den gegenwärtigen blauen Gesetzen dieses Staates nicht möglich sind. Ferner befürworten wir eine intelligente Erziehung der Jugend in unsern Schulen, und zwar der Erlernung einer zweiten Sprache nächst der Landessprache; als zweite Sprache würden wir die deutsche Sprache befürworten, weil dieselbe nächst der englischen von den meisten Menschen gesprochen wird; und nicht zu vergessen die gymnastischen Übungen in den Schulräumen, weil Intelligenz und gesunder Körper harmoniren müssen. Mit einem Programme wie das eben in Kürze geschilderte darf es den unbefangenen Beobachter nicht zu sehr wundern, dass wir in den wenigen Jahren so gewaltige Fortschritte gemacht haben.

Den besten Beweis, dass sich gediegene Kräfte für und um unsere Ideale scharten, haben die beiden National-Versammlungen, diejenige vor drei Jahren in New York, und die im vergangenen Jahre in Cincinnati, geliefert. Es befanden sich unter den verschiedenen Delegaten Männer von nationalem Rufe, und die Verhandlungen jener Versammlungen waren sehr interessant und lehrreich. Es schien ein deutscher Reichstag in kleinerem Massstabe zu sein. Übergehend auf das Buch "Die Deutschen in Amerika", möchte ich einem Jeden von Ihnen empfehlen sich ein solches Buch anzuschaffen; es ist ein Familienbuch und Gedenkblatt für die Deutschen. Überraschend in diesem Buch ist die grosse Anzahl von deutschen Professoren und Lehrern, welche an den verschiedenen höheren Instituten unseres Adoptiv-Vaterlandes wirken. Es ist dies wohl der beste Beweis, dass der deutsche Schulmeister auch in den Vereinigten Staaten vollkommen anerkannt wird, und gleichzeitig eine dringende Ermahnung an deutsche Eltern ihre Kinder die so schöne deutsche Sprache zu lehren.

Hier ist wohl nicht am Platz näher über den gediegenen Inhalt dieses Buches einzugehen, und würde ich Sie auf Inserat,

dass *Das Volksblatt und Freiheits-Freund* am 19. Dezember letzten Jahres in jener Sonntags-Ausgabe freundlich publizirten, verweisen. Dieses Inserat gibt in gedrängter Kürze den Inhalt dieses prachtvollen Buches.

Anknüpfend an das so tüchtige Institut welches sich in Milwaukee, der Hauptstadt des Staates Wisconsin, befindet, und sich zur Aufgabe gemacht hat tüchtige Kräfte für den Lehrerstand nach deutschem Muster heranzubilden, möchte ich es einem Jeden von Ihnen an das Herz legen ja nicht zu vergessen sein Scherflein für das Lehrer-Seminar beizutragen. Dieses Institut bedarf der Unterstützung eines jeden deutschen Mannes in dieser grossen glorreichen Republik. Wie oben schon bemerkt ist ja der deutsche Schulmann vermöge seiner Bildung und Sprachkenntniss eine sehr gesuchte Persönlichkeit. Da der Wirkungskreis eines solchen in der Anstalt gebildeten Lehrers nur ein segensreicher sein kann, so sollte dieses ein Impuls für junge Männer sein sich daselbst ausbilden zu lassen. Die Beiträge für das Pastorius-Denkmal sind soweit recht brav eingegangen, ist aber noch lange nicht genügend, und es muss deshalb nochmals an die Grossherzigkeit der sämmtlichen Deutschen in Amerika appellirt werden, damit das schöne projektirte Denkmal seiner Vollendung in der Stadt Philadelphia entgegengehen kann. Pastorius bildete ja mit seinem Häuflein Einwanderer die erste deutsche Kolonie in diesem unserem schönen Staate Pennsylvania, und verdient wohl eine solche Auszeichnung.

Über die Temperenz-Frage kann und werde ich wenig Zeit verwenden, weil in den letzten Jahren so viel für und gegen diese Frage geschrieben wurde. Es würde für Sie langweilig sein noch mehr Argumente zu hören, weil Neues kaum noch mehr geboten werden kann, und wenn, blos in anderer Form, und dennoch zwingt mich die Wichtigkeit dieser Angelegenheit einige Worte, die Vergangenheit des letzten Jahre berührend, an Sie zu richten. Nun ist es anzunehmen und zu wünschen, dass das Fieber in dieser Wahnkrankheit etwas nachlässt; denn im Staate Alabama hat man bei der letzten Wahl den Patienten Eis verschrieben durch Verwerfung eines strengen staatlichen Tem-

perenzgesetzes, hoffen wir, dass dieses Beispiel, welches von gesundem Menschenverstand zeugt, viele Nachahmung finden möge. Nun erlauben Sie mir einige Auszüge aus der Geschichte dieser Temperenz-Krankheit in Ihr Gedächtniss zurückzurufen, um zu beweisen, dass diese guten dummen Leute Fanatiker vom reinsten Wasser sind. Als vor ungefähr 30 Jahren eine derartige fanatische Bewegung in unserem Nachbarstaate Ohio grassirte, konnte man wöchentlich in den Zeitungen lesen wie das Eigenthum von Wirthen in den kleineren Städten des genannten Staates mit Sprengstoffen in die Luft gesprengt wurde. Also mitten in einem kultivirten Staate brauchten diese Temperenzheiligen solche verwerfliche Mittel, und fragen wir für was? Für einen Wahn. Zu gleicher Zeit scharten sich weibliche Bekenner dieser Wassersimpel zusammen, um vor den Lokalen der Wirthe auf dem Seitenwege niederzuknieen und den Allmächtigen anzuflehen, er möge die Wirthe bekehren, damit sie statt Spirituosen Wasser verkaufen. Eine ungeheuerliche Zumuthung, wenn wir daran denken was für eine Sorte Wasser wir dazumal zu trinken hatten. Auf diese weiblichen Herren hat unser Nachbarstaat nicht die alleinige Ehre, weil sie im Staate Iowa, wie auch in unserer guten Stadt Pittsburg streitig gemacht wurde. Hier ist für alle Zeiten der beste Beweis geliefert, dass wir es mit Fanatikern zu thun haben und, dass es die Pflicht eines jeden normal angelegten Mannes ist diese Krankheit, oder vielmehr Seuche, nach besten Kräften zu bekämpfen; denn sonst steht, wenn diese Sorte von Menschen gewinnen sollte, die Inquisition, nach der gewisse Herren streben, in Aussicht. Was soll diese Leute, die dem Grundsatz huldigen, der Zweck heiligt die Mittel, davon abhalten? Absolut nichts. Hatte ja vor kurzer Zeit der Governor eines der Südstaaten sogar die Frechheit zu sagen, er werde die Miliz aufbieten, um die Temperenzgesetze mit Waffengewalt aufrecht zu erhalten.

Schliesslich dürfen wir nicht vergessen, dass wir an der deutschen Presse den besten Bundesgenossen haben. In allen Staaten der Union, wo deutsche Zeitungen existiren, sind dieselben bahnbrechend auf unserer Seite. Dasselbe gilt auch von

unseren deutschen Zeitungen in Pittsburg, und sind wir denselben zu grösstem Dank verpflichtet. Auf lokalem Gebiete kann ich nur Erfreuliches berichten. Unter den Beamten und Mitgliedern herrscht Friede und Eintracht, und in Folge dessen ein immerwährendes Wachsen und Gedeihen unserer Verbindung. Allen den vielen braven Männern, mit welchen ich in den letzten 10 Jahren Gelegenheit hatte in Berührung zu kommen, gebührt mein aufrichtigster Dank.

Im Hinblick auf das kolossale Wachsthum des Deutsch-Amerikanischen Zentralbundes darf ja ein jedes Mitglied stolz sein einer solchen Verbindung anzugehören, welche in so kurzer Zeit solche glänzende Erfolge aufzuweisen hat, und glaube ich dabei nicht unbescheiden zu sein wenn ich die Bemerkung mache, dass der Deutsch-Amerikanische Zentralbund seit seines Bestehens dem deutschen Charakter in diesem unserem Adoptiv-Vaterlande ein Denkmal gesetzt hat.

Mit bestem Gruss,

Henry Arnold.

JAHRES-BERICHT DES ZWEIGES ALTOONA.

Altoona, Pa., 18. Juni 1910.

Geehrter Herr Präsident, werthe Herren Delegaten!

Wiederum ist es meine angenehme Pflicht im Namen der Delegaten des Zweiges Altoona den 6. Jahresbericht der 11. Staats-Konvention zu unterbreiten, ich sage angenehm, indem unser Zweig in den letzten 6 Jahren seine Lebensfähigkeit voll auf bewiesen, heute noch kerngesund sich mit berechtigtem Stolz unter das Banner des grossen National-Bundes schaaft, um für die Prinzipien und heiligen Menschenrechte in die Schranken zu treten.

Seit der Staats-Konvention in der schönen Seestadt Erie haben wir keinen nennenswerthen materiellen Zuwachs zu verzeichnen, denn die deutschen Vereine Altoonas sind unter einer Obhut, somit muss es unsere vornehmlichste Aufgabe sein, das was wir bis jetzt errungen haben zu erhalten suchen, nämlich die vielumwogene deutsche „Einigkeit“ zu fördern, und wenn

uns das gelingt, ist auch das Deutschthum der Stadt Altoona seiner Stärke bewusst.

Die Vorwahlen am 4. Juni liefern auf's Neue den schlagfertigsten Beweis was ein einheitliches Deutschthum vollbringen kann, denn (unser) liberaler Vertreter der Staats-Legislatur (Herrn W. B. Ward) wurde wiederum mit einer ansehnlichen Stimmenmehrheit erwählt; es waren die deutschen Stimmen auf die man rechnen musste und bauen konnte, dank der rührigen Agitation unserer deutschen Presse Altoonas, die unentwegt als Mundstück des Zentral-Bundes das Deutschthum aus seiner Pflegmathie hervorholten, denn unsere englische Tages-Presse stehen alle unter dem Bann der falschen Moralisten; doch dürfen wir uns nicht sorgenlos der Zukunft preisgeben, denn es gilt nochmals für einen schweren Kampf gerüstet zu sein.

Unser Deutscher Tag im vergangenen Sommer hat sich wiederum zu einem glänzenden Volksfeste gestaltet, wo die Söhne Germanias aus allen Gauen sich gegenseitig die Hände schüttelten und auf's Neue Treue gelobten. Unser Festredner, Herr Rudolph Cronau von New York, hat es trefflich verstanden unser Deutschthum in seiner Kulturaufgabe zu ermuntern, den Geist auf's Neue zu erfrischen, im Herzen sowie im Denken bahnbrechend weiter zu arbeiten.

Mit Stolz möchte ich hier nochmals auf die stattliche Anzahl unserer Delegaten, sowie Freunde des Zentral-Bundes hinweisen, die es sich nicht nehmen liessen aus Anlass der Festlichkeiten der schönen Stadt Reading einen Besuch abzustatten, ich glaube es sind 100 an der Zahl. Ist doch der Gesangverein Concordia einer der Ecksteine unseres Zweiges Altoona, der im edlen Kampf und Wettstreit des deutschen Liedes in der Bruderstadt Reading Lorbeeren ernten will. Mögen alle ein frohes Andenken und freundliche Erinnerungen von Reading mit nach Hause nehmen.

Der 11. Staats-Konvention, sowie der Fest-Stadt Reading zu ihrem herrlichen Unternehmen den denkbar möglichsten Erfolg wünschend, zeichnet für den Zweig Altoona,

Adam Schüler, Präsident.

Mayor Wm. Rick von Reading erscheint und heisst die Delegaten herzlich willkommen. Bundes-Präsident Dr. C. J. Hexamer antwortet dankend.

Es wird in der Abstattung der Berichte der Städte- und County-Zweige fortgefahren.

BEAVER COUNTY.

Für den Beaver County Zweig berichtet Delegat Ernst Weckler.

BUCKS COUNTY.

Herr Präsident und werthe Beamten des Deutsch-Amerikanischen Zentral-Bundes:

Werthe Herren, ich habe nur einen kurzen Bericht zu machen, denn es war bis jetzt noch kein richtiger Zug dahinter. Herr Leatherman, der Präsident war, hat im letzten Jahre keine Versammlung einberufen, und so lag die Sache still, and der Vorstand von Philadelphia, wie ich erfahren habe, hatte die Hände voll mit anderer Arbeit.

Bis durch meine Wenigkeit im Anfang April noch ein Verein von Bristol eine Applikation machte um sich anzuschliessen an den Zentral-Bund, welche ich persönlich dem Herrn Timm überbrachte, und hatte persönlich mit Herrn Timm eine Unterhaltung von wegen Bucks County, und Herr Timm sagte er wollte dem Herrn Leatherman schreiben von wegen einer Versammlung, aber wie mir Herr Timm schrieb hat er keine Antwort erhalten, und nun meine Herren berief ich eine Versammlung ein, an welcher zwei Vereine theilnahmen, und das Resultat war, dass folgende Herren erwählt wurden: Präsident, Gustav Rathke; Vice-Präsident, Jakob Schmidt; 2. Vice-Präsident, Vivian Potts; Sekretär, Henry Beck; Schatzmeister, Chas. V. Neff; Delegaten, Gustav Rathke, Jacob Schmidt und J. Molden. Nun hoffen wir, wenn wir gesund bleiben, dass wir durch Mithilfe des Vorstandes Fortschritt machen können im mittleren Theil von Bucks County, da es ziemlich viele Deutsche in Sellersville, Perkasia und Quakertown gibt. In der Erwartung, dass wir im nächsten Jahre einen besseren Bericht liefern können, zeichnet

Achtungsvoll,

Gustav A. Rathke, Präsident.

DAUPHIN COUNTY.

Für den Dauphin County Zweig berichtet Präsident Edward Moerlein, dass der Zweig emsig thätig sei, um das Deutschthum des Counties zu vereinigen. Er hoffe, in der nächsten Konvention mehr berichten zu können.

ERIE.

Vom Erie-Zweige ist nur wenig Neues zu melden. Die Mitgliederzahl ist ungefähr dieselbe wie im vorigen Jahre und besteht der Zweig heute aus zwanzig Vereinen, mit rund 2,600 Mitgliedern. Trotzdem hat die Abhaltung der Konvention in Erie, sowohl als überhaupt das Bestehen des Zweiges, einen segensreichen Einfluss auf das hiesige Deutschthum gehabt. Das Vereinsleben ist im verflossenen Winter ein ausserordentlich reges gewesen, wovon die grosse Zahl von Konzerten, Theateraufführungen und sonstigen geselligen Veranstaltungen namentlich in den drei Gesangvereinen reges Zeugniß ablegt. Durch die monatlichen Versammlungen der Delegaten, die meist recht gut besucht sind, hat eine Annäherung der einzelnen Vereine aneinander stattgefunden und ein besseres Zusammenwirken ermöglicht. So gelang es uns am 11ten November, 1909, eine Schillerfeier zustande zu bringen, die allgemein als ausserordentlich gelungen bezeichnet wurde. Die Gesangvereine wagen sich auch mehr und mehr in die Öffentlichkeit, und mehrere öffentliche Konzerte haben einen guten künstlerischen Erfolg gehabt. Selbstverständlich werden wir aber nicht auf unseren Lorbeern ausruhen, sondern beabsichtigen wir im nächsten Winter eine Reihe von geselligen Veranstaltungen, Konzerte, Theateraufführungen, u. s. w., abzuhalten, die das Deutschthum hoffentlich noch mehr zusammenbringen werden. Bei den für uns so wichtigen Wahlen der Schuldirektoren sind wir auch insofern erfolgreich gewesen, dass von den 18 Direktoren die grössere Anzahl Deutsche sind. Das ist für die Erhaltung des deutschen Unterrichts von grösster Wichtigkeit. Wir haben hier im Ganzen 18 Lehrer und Lehrerinnen des Deutschen und wird Deutsch vom ersten Schuljahre an gelehrt. Wir werden auch in diesem Winter auf die Ein-

führung des Turnunterrichtes hinarbeiten. Da in nächster Zeit hier eine neue Hochschule gebaut werden muss, hoffen wir auf eine Turnanstalt in Verbindung mit derselben. Mädchenturnen haben wir bereits.

Von einem Versuche einen Frauenverein zu gründen haben wir noch absehen müssen, da wir die Zeit noch nicht für geeignet halten. Mit den Vorarbeiten werden wir aber trotzdem beginnen. Mit Vergnügen sehen wir auf die Tage zurück, die Sie, meine Herren, in unserer Mitte zugebracht, und hoffen wir, dass Erie nur angenehme Erinnerungen für Sie hat. Der Erie-Zweig wird fleissig fortarbeiten, um dem Deutschthum die Stellung zu erobern, zu der es in diesem, unserem grössten Lande berufen ist, ein Wahren persönlicher Freiheit, ein Träger deutscher Kultur und ein Vorbild dem ganzen Lande.

Günther G. von der Groeben,
Präsident des Erie-Zweiges.

JOHNSTOWN.

Johnstown, Pa., im Juni 1910.

Achter Jahresbericht des Johnstown Zweiges.

Geehrter Herr Präsident, werthe Delegaten:

Mit Freuden unterbreite ich Ihnen heute wiederum meinen Jahresbericht über den Johnstown Zweig. An Mitgliederzahl hat derselbe im vergangenen Jahre nicht zugenommen und zwar aus dem einfachen Grunde, weil, wie ich in meinem letzten Jahresberichte bereits bemerkte, so ziemlich alle deutschen Vereine, ausgenommen einige Logen und Kirchenvereine, demselben bereits angehören. Unser Bestreben geht dahin, die Prinzipien des Bundes mehr und mehr den Mitgliedern einzuimpfen, um dadurch eine deutsche politische Phalanx zu schaffen, die unseren Gegnern Achtung einflössen und uns auch gesellschaftlich erheben muss.

Unsere stehenden Komiteen arbeiten gut und mit mehr Energie als bisher. Hauptsächlich hat unser Komite für Schulwesen einen grossen Erfolg aufzuweisen, indem es den Superintendenten der öffentlichen Schulen, Herrn Muir, für unsere Sache gewonnen, der sich bereit erklärte, dem Komite kräftig zur Seite

zu stehen in der Einführung der deutschen Sprache in den öffentlichen Schulen.

Unser Schantz-Memorial-Komite arbeitet fleissig für eine würdige Feier des 100. Todestages von Joseph Schantz, dem Gründer von Johnstown, welcher am 18. Januar 1813 hier selbst starb, und hofft, den Denkmal-Fond auf \$4,000.00 zu bringen, um demselben im Zentrum der Stadt ein würdiges Denkmal zu setzen. Unsere Vereine unterstützen das Komite und haben bereits grosse Summen für den Zweck bewilligt und in Aussicht gestellt. Mit Eifer und Ausdauer des Komites kann der Erfolg nicht ausbleiben.

Ein neuer Beweis dafür, dass unsere Zentralbund-Vereinigung in gesellschaftlicher Beziehung Früchte trägt, beweist das soeben am 7. und 8. Juni d. J. in Johnstown abgehaltene grosse Sängerfest des Pittsburg-Allegheny-Distrikt des Nordwestlichen Sängerbundes, welches unter den Auspicien des Germania Quartett-Clubs unserer Stadt arrangirt wurde. An demselben theiligten sich 800 Kinder unserer öffentlichen Schulen, unter der Direktion der Lehrerin Fräulein Nellie Krumme, und sangen mehrere Lieder in dem Nachmittags-Konzert. Dieses Sängerfest hat selbst die kühnsten Erwartungen der Veranstalter desselben übertroffen. Eine solche Menschenmenge in einem Gesangskonzert hat Johnstown noch nie vorher gesehen, und unsere nichtdeutschen Mitbürger waren einfach „baff“ von den gebotenen Genüssen und dem riesigen Erfolge und werden das Sängerfest für lange Jahre nicht vergessen.

Das Johnstowner Deutschthum ist thätig, das müssen uns selbst unsere Beneider lassen, aber wir arbeiten auch demgemäss; denn ohne Arbeit kein Erfolg, und wir haben uns seit dem Bestehen des Johnstowner Zweiges langsam, aber energisch emporgearbeitet, so dass heute das deutsche Wort, deutsche Art und deutsche Sitten in unserer Stadt und County hochgeachtet sind, und ein Jeder, welcher nur noch einen Tropfen deutschen Blutes in seinen Adern hat, sich stolz dazu bekennt: „Auch ich bin von deutscher Abkunft!“

Mit Gruss und Handschlag,

Ergebenst Ihr

Franz Diebold, Präsident.

LACKAWANNA COUNTY.

An unsere werthen Bundesbrüder!

Der „Lackawanna Zweig“ von Scranton, Pa., würde es hoch schätzen, wenn die zum Konvent in Reading versammelten Mitglieder des „Deutsch-Amerikanischen Zentral-Bundes von Pennsylvanien“ sich entschliessen könnten, den Konvent des Bundes für das nächste Jahr 1911 nach Scranton, Pa., zu berufen.

Scranton ist nächst Philadelphia und Pittsburg-Allegheny die grösste und auch die gewerbereichste Stadt dieses Staates und wohl eines Besuches werth für Alle, die es noch nicht gesehen haben. Es hat eine Bevölkerung von über 135,000 Seelen, eine romantische Lage inmitten von Gebirgen und bietet viele Naturschönheiten; und der Nay Aug Park, mit seinem naturhistorischen Museum, Gewächshaus, Menagerie, Wasserfall und Grotten, ist ohne Zweifel einer der hübschesten im Staate, wie auch unser Strassenbahnsystem eines der ausgedehntesten und besten ist. Und fürchten Sie nur nicht, in einer Kohlengrube zu versinken—wir sind mit Angelhaken und Stricken genügend versehen, um Sie wieder herauszufischen.

Der „Lackawanna Zweig“ zählt 100 Einzelglieder und 1300 Vereinsmitglieder, die durch Delegaten vertreten sind. Dass unter diesen der hand- und trinkfesten Recken eine ganze Anzahl sind, bedarf wohl nicht erst der Versicherung. Wir haben auch ein „deutsches Dorf“ im Waldesgrün an einem kleinen See, das zwar nur aus *einem* Gebäude besteht, aber dieses ist im Stande, Labsal für Tausende zu spenden.

Dass wir es als Ehrensache betrachten würden, unsere Gäste angenehm zu unterhalten, ist wohl selbstverständlich. Stimmen Sie daher unter allen Umständen *für Scranton*, lieber Bruder!

Mit deutschen Grusse,

Der Lackawanna Zweig.

Scranton, Pa., im Juni 1910.

ZWEIG LEHIGH.

Allentown, Pa., 12. Juni 1910.

Der Versammlung meinen deutschen Gruss.

Vom Lehigh Zweig lässt sich seit der letzten Konvention in Erie Erfreuliches berichten: Zwei neue Vereine und einige Einzel-Mitglieder wurden gewonnen. Er besteht nun aus 16 Vereinen mit 1844 Mitglieder, eine Zunahme von 582 Mitglieder.

Der erste Deutsche Tag wurde am 31. Juli 1909 in Dorney's Park bei Allentown unter grosser Betheiligung abgehalten. Präsident des Zweiges, Herr John Graeflin und Mayor Charles Hunsicker von Allentown hielten die Festreden, welche grossen Beifall fanden, und die Gesangvereine des Lehigh-Thales verschönernten das Fest mit dem deutschen Lied.

Am 14. Januar gab die Cleveland German Stock Co. eine sehr gute Theater-Vorstellung, doch durch das Unwetter an jenem Tage, wodurch der Strassenbahn-Verkehr in Allentown und Umgegend abgeschnitten wurde, war leider der Besuch, sowie auch die Einnahmen sehr schwach; wir hoffen, dass bei der nächsten Vorstellung der Wetterprophet uns besser gesinnt ist.

Die nächste Aufgabe des Zweiges ist, den deutschen Unterricht in den öffentlichen Schulen in Allentown und Umgegend einzuführen, und hoffen wir, dass sein Unternehmen mit Erfolg gekrönt sein wird.

Die Feier des nächsten Deutschen Tages wird im August und zwar in der vielbekannteren amerikanischen Schweiz, zwischen Leighton und Mauch Chunk, abgehalten.

Dem Zweig Lehigh und der elften Staats-Konvention Glück und Gedeihen wünschend,

Zeichnet mit deutschem Gruss,

Wm. Holz, Sekretär.

JAHRES-BERICHT DES PRÄSIDENTEN DES LUZERNE
COUNTY ZWEIGES.

Wilkes-Barre, Pa., den 15. Juni 1910.

Gehrter Herr Präsident, werthe Herren Delegaten!

Wiederum ist ein Jahr verflossen und wiederum ruft der Verband uns zu: „Was habt ihr Deutsche und ihr Deutsch-Amerikaner in Luzerne County während des verflossenen Jahres wohl erzielt. Gebt Rechenschaft!“

Ich antworte: „Grossartiges!“ Doch nicht wenn man die hohen und mannigfaltigen Ideale und Zwecke des D. A. N. B. betrachtet, allein der Wille zum Kampf ist da, und verspreche ich wiederum, dass wir fortfahren werden zu arbeiten und zu kämpfen und nichts unberührt lassen, um den Zwecken und den Bestrebungen des Bundes nachkommen zu können.

Am 22. August v. J. feierte der Zweig den Deutschen Tag auf dem Hazle Park in der Nähe der Stadt Hazleton, im unteren Ende des Counties, in Anerkennung der Verdienste und des hohen Interesses, welches diese Mitglieder am Zweige haben. Der Besuch war ein staunenswerther, denn zwischen zehn und zwölf Tausend Menschen rückten aus und die Feier verlief in schönster Ordnung, so dass ein anwesender Prohibitionsprediger ausrufen musste: „Ja diese Deutschen, die verstehen es, ihr Glas Bier in Anstand und Ehren zu trinken!“

Nächsten Herbst beabsichtigt der Zweig, einen „Deutschen Abend“ zu veranstalten, und zwar für die Kinder. Preise werden gestiftet zur Vertheilung an solche, welche die besten deutschen Aufsätze, Deklamationen u. s. w. liefern.

Neulich kam auch die Gründung einer Turn-Sektion zur Sprache, und schon ertheilt ein Mitglied zweimal wöchentlich Turnunterricht für Gross und Klein.

Da wir wiederum vor der Wahl von Repräsentanten für die Legislatur stehen, so wird der Zweig wiederum heftig in den Kampf um persönliche Freiheit eintreten, indem auch Local Option Kandidaten im Felde sind. Auf Aufforderung vom Luzerne County Zweig haben sich mehrere Kandidaten gegen Local Option erklärt, wovon zwei nominirt worden sind. Dieser Kampf

wird sehr schwer sein, da ausser den deutschen Zeitungen wir keine Stütze von den englischen Zeitungen haben.

Unser Zweig hat seit dem letzten Berichte keine weiteren Vereine heranziehen können und besteht derselbe immer noch aus 15 Vereinen, mit einer Mitgliederschaft von 1957, sowie 96 Einzelmitgliedern, also zusammen 2053 Mitgliedern.

Wm. J. Gockel, Präsident.

JAHRES-BERICHT DES LYCOMING COUNTY. ZWEIGES.

Williamsport, 6. Juni 1910.

Wenn auch der Lycoming Zweig einer der jüngsten Zweige am Baume des Zentralbundes von Pennsylvanien ist (er wurde am 12ten Mai 1908 gegründet), und in Folge der verhältnissmässig schwachen deutschen Bevölkerung nur 650 Mitglieder zählt (und diese Zahl umschliesst die Mitglieder *aller* deutschen Vereine und Logen des Counties), wird er doch durch den Bericht über seine Thätigkeit vom letzten Jahre zeigen, dass er unermüdlich thätig und vielleicht für sein Alter und seine Mitgliederzahl mehr gethan, als man ihm zutrauen möchte.

Da es durch die Verhältnisse in der Stadt Williamsport, die bisher sehr unter dem Einfluss des Muckerthums gestanden; (ein Edgar Kiess, der auf dem Local-Option Ticket erwählt wurde, vertrat uns in der Assembly), den Deutschen unmöglich ist einen deutschen Tag zu feiern, da kein Park oder sonstiger Platz mit Schankgerechtsamkeit existirt, und ohne das lässt sich eben kein deutscher Tag feiern, so sah sich der Zweig gezwungen deutsche Abende zu halten, und zwar am 9. Juni und 20. Oktober 1909, und am 30. April 1910 ein deutsches Frühlingsfest. Der im Oktober war der Erfolgreichste. Hier folgt der Bericht:

Wir wurden an den Ausspruch des englischen Generals Seymours erinnert, der im Boxer-Krieg in China, als die Engländer so stark bedrängt wurden, ausrief: „The Germans to the Front!“ Am Mittwoch voriger Woche kamen die Deutschen von Sunbury, von Papa Selters geführt. Die Mitglieder der Cou-

cordia, unter Präsident Lemmers Führung stellten sich die Mitglieder der Harmonie von Lock Haven ein, von Jersey Shore und überall kamen sie her um den Deutschen Abend des Lycoming Zweiges des Deutsch-Amerikanischen Zentralbundes mitzufeiern. Die Harmonia-Halle war früh gefüllt, die Mitglieder aller hiesiger Vereine hatten sich eingefunden. 9.30 Uhr erschienen die Vereinigten Sänger auf der Bühne und sangen unter Direktor G. Kliemann „Der Tag des Herrn“ und „Die Wacht am Rhein“. Präsident Ernst Kirschbaum stellte als Festredner Herrn Kurt Melnitz aus New York vor. Derselbe fesselte in wohlbededten Worten seine grosse Zuhörerschaft, indem er auf die Ziele und Bestrebungen des Bundes hinwies, die Verdienste der Deutschen pries und an die Mütter und Töchter namentlich appellirte und sie bat, deutsche Sprache und Sitte in der Familie zu pflegen und zu erhalten. Reicher Beifall belohnte den Redner. Das „Star Spangled Banner“, in deutscher Sprache von allen Sängern gesungen, beendete die offizielle Feier.

Im oberen Saale wurde nun ein deutscher Ball gehalten, während die Nichttänzer sich in den unteren Räumlichkeiten belustigten. Die geplanten Einzelvorträge konnten nur zu später Stunde und in kleinem Maasse stattfinden, da zuerst die Halle überfüllt war. Jeder amüsirte sich nach seiner Weise, und den fröhlichen Gesichtern nach zu schliessen, gelang das auch allen. Auch viele unserer älteren Deutschen, die sich seit Jahren zurückgehalten, hatten sich eingestellt. Der Lycoming Zweigverein kann stolz auf seine Erfolge sein.

Nach Erie zur Staatskonvention wurden drei Delegaten geschickt, ebenso dieses Jahr nach Reading.

Jedenfalls eines der brillantesten Ereignisse des Jahres war der Empfang den wir unserem Gesandten Hill am deutschen Hofe bereiteten. Hier Bericht:

Einer der ältesten Deutschen Williamsport's, Herr Schneidermeister F. A. Kiessling, gab vor zwei Wochen den ersten Anstoss zu einer Willkommen- und Huldigungs-Feier, die die hiesigen Deutschen unter der Leitung des Lycoming Zweiges des Deutsch-Amerikanischen Zentralbundes von Pennsylvania dem

amerikanischen Gesandten am deutschen Hofe, Herrn und Frau J. D. Hill, letzten Freitag darbrachten.

In aller Stille wurden von den Beamten des Zweiges alle Vorbereitungen gemacht und am Freitag in allen Tagesblättern die Deutschen aufgefordert Abends 8 Uhr in der Turnerhalle zu erscheinen. Sie kamen auch und erfreulicherweise sehr zahlreich. Unter Vorantritt der berühmten Repasz Kapelle marschirten ungefähr 300 Deutsche mit Lampions oder chinesischen Laternen versehen in gleichem Schritt und Tritt nach dem Park Hotel. An der Süd-Veranda hatten sich viele deutsche Frauen und Mädchen und auch andere Amerikaner, Amerikanerinnen eingefunden. Herr Kliemann, der als Zeremonienmeister fungirte, stellte die Beamten des Zweigvereins und die Präsidenten der deutschen Vereine dem Herrn Gesandten Hill und Gemahlin vor. Die Sänger sangen unter seiner Leitung „Der Tag des Herrn“, darnach stellte Herr Präsident Ernst Kirschbaum Herrn Pastor J. A. Weishaar von der luth. Kirche vor, der in prächtiger deutscher Rede mit beredten Worten den Gefühlen der versammelten Deutschen herzlichen und kräftigen Ausdruck gab. Er wies darauf hin, wie der Herr Gesandte als Diplomat und Gelehrter in der ganzen Welt als ein Mann des Friedens und Fortschrittes bekannt, bestimmt sei, die natürliche Freundschaft der beiden grossen Nationen Deutschlands und Amerikas zu fördern. Dass diese Ovation ein Ausdruck der Dankbarkeit und Anerkennung sei, die wir Deutsch-Amerikaner dem Vertreter unseres Adoptiv-Vaterlandes am deutschen Hofe zollen. Dass wir es als eine spezielle Fügung erkennen, da Frau Hill als Julie Packer eine Tochter unserer Stadt ist, die schon in ihrer Jugend grosse Vorliebe für deutsche Sprache und deutsches Wesen bekundete, dadurch, dass sie hier die deutsche Kirche oft besuchte. — Einen schönen Eindruck machte es als Fräulein Julia Kliemann im Namen der deutschen Frauen und Jungfrauen ihrer Geburtsstadt Frau Hill in deutschen Worten einen prachtvollen Strauss von Rosen überreichte.

Herr und Frau Hill waren sichtlich so überrascht und entzückt über diese Aufmerksamkeit, dass es Jeder sehen und fühlen

konnte. Der Herr Gesandte sprach zuerst deutsch und später englisch und betonte die Wichtigkeit des amerikanischen Bürgers, allen Anwesenden in seinem und seiner Frau Namen dankend. Die Sänger sangen noch „Nach der Heimath“. Die Kapelle spielte nochmals und marschirte mit den Sängern nach der Halle zurück. So endete eine Feier, die den hiesigen Deutschen nur zur höchsten Ehre gereichen kann. Sie zeigte so recht, was die wenigen Deutschen zu thun im Stande sind. Von allen Seiten und namentlich den Amerikanern konnte man nur Worte des Lobes hören. Die „Grit“ sagt in einem Leitartikel, dass diese Demonstration der hiesigen Deutsch-Amerikaner nicht nur lokaler Natur, sondern in vieler Hinsicht internationaler Natur sei.

Dass die Bedeutung dieser Feierlichkeit in jeder Weise gewürdigt wurde, sieht man aus dem Editoriell der „Grit“, einer englischen Sonntagszeitung, die folgendes sagt:

A FITTING COMPLIMENT.

The greeting and serenading of Ambassador Hill at the Park Hotel on Friday evening, by German-American residents of Williamsport, was a fitting compliment in many ways. It bespoke esteem and respect for the diplomat that represents this country at Emperor William's court, by American citizens, who formerly claimed the Fatherland as their home. It signified their loyalty to their new home, in their recognition of the official capacity of the ambassador. And it was an incident in the home life of Mr. Hill which, repeated at the German court, will do more than almost anything else, to demonstrate the friendship of a large element of American citizens for the Emperor himself. Indeed, the incident, though local in one respect, is international in others, and will certainly have good influence both at home and abroad.

Der Lycoming Zweig hat sein Scherflein zum Lehrer-Seminar in Milwaukee, sowie zum Pastorius Denkmal beigetragen. Die Bundesabzeichen, deren Ertrag dem Pastorius-Denkmalfond zufließt, sind von vielen Mitgliedern gekauft worden, und wird für dieselben noch mehr agitirt werden, da sie in ihrer Einfachheit sich vortrefflich für ihren Zweck eignen. „Das Buch der

Deutschen“ hat durch unsere Vermittlung eine schöne Anzahl Käufer gefunden.

Im Januar fasste der Lycoming Zweig Resolutionen zur Erhaltung von natürlichen Hilfsquellen, die in der Februar-Nummer der „Mittheilungen des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes“ abgedruckt sind. Unser Nationalpräsident, Herr Dr. Hexamer, sagt in einem Briefe, dass dieselben ausgezeichnet sind und ohne Zweifel vom Nationalbund gutgeheissen werden.

Erhaltung von natürlichen Hilfsquellen.

Der Lycoming County Zweig des Zentralbundes von Pennsylvanien hat die folgenden Beschlüsse, Erhaltung von natürlichen Hilfsquellen betreffend, angenommen. Dieselben sind dem Vorstand, der Exekutive und den Zweigen des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes zur Indossirung unterbreitet. Die Beschlüsse lauten:

Die Mitglieder des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes in ihren verschiedenen Zweigen beschliessen, dass:

1. Der ausschliesslich aus amerikanischen Bürgern zusammengesetzte Nationalbund dem Ver. Staaten Kongress durch Vermittlung der lokalen und Staatsverbände des Bundes Vorlagen unterbreitet, worin die Bundesmitglieder ihre Ueberzeugung zum Ausdruck bringen, dass alle natürlichen Hilfsquellen dieses Landes demselben allzeit erhalten bleiben sollten.

2. Dass die verschiedenen Zweige den Kongressabgeordneten ihres Distrikts mittheilen, dass ihre Mitglieder mit dem Prinzip der Erhaltung aller mineralhaltigen Ländereien und der Waldungen in vollem Einklang stehen.

3. Dass die betreffenden Kongressabgeordneten dahin instruiert werden, alles in ihren Kräften stehende aufzubieten, um die dahin zielenden Bestrebungen des Kongresses zu unterstützen.

4. Dass die betreffenden Kongressabgeordneten dringend und speziell darauf hingewiesen werden, bei eventueller Veräusserung von öffentlichen Ländereien der Ver. Staaten, auf erschöpfende und klare Darstellung der Sachlage zu bestehen.

5. Dass die genannten Abgeordneten im Besonderen aufgefordert werden, alles in ihrer Macht stehende zu veranlassen,

damit Gesetze geschaffen werden, welche der Aneignung durch Trusts oder Korporationen vorbeugen und dahin zielen, der Regierung der Ver. Staaten die Kontrolle über die vorhandenen öffentlichen Ländereien und Waldungen für immer zu erhalten.

6. Dass den genannten Abgeordneten angelegentlichst empfohlen wird, die von Präsident Roosevelt und seiner Administration vertretenen bezüglichen Grundprinzipien zu verwirklichen und darauf zu bestehen, dass alle etwa gewährten Freibriefe öffentlich bekannt gemacht werden, der Wortlaut derselben aber auf alle Fälle der Regierung das Recht sichert, die betreffenden Freibriefe (falls sich dies als imperativ erweisen sollte) zurückziehen zu können; und

7. Beschlossen, dass die Mitglieder ihren betreffenden Abgeordneten im Kongress mittheilen, dass der Nationalbund für die verdienstreiche Thätigkeit des Herrn Gifford Pinchot in der Behütung und Erhaltung der Ver. Staaten Waldungen während der letzten 12 Jahre volle Anerkennung hegt.

Der Zweig hat Mitgliedskarten für Einzelmitglieder, die keinen Vereinen angehören, drucken lassen, und ist der Preis 1 Dollar per Jahr.

Einen grossen Sieg für persönliche Freiheit errangen wir dadurch, dass wir im Februar ein „Curfew“-Gesetz in der Stadt Williamsport erfolgreich bekämpften. Resolutionen von uns gefasst und jedem einzelnen Stadtrath am Tage der Abstimmung zugesandt, flösste den Herren eine solche Achtung vor unsern Argumenten und der Machtstellung des Zweiges und dessen Mitglieder ein, dass man das Gesetz nicht einmal zur Abstimmung kommen liess. Der Bürgermeister der Stadt, sowie viele prominente Bürger, auch geborene Amerikaner, sprachen uns ihren Dank aus für unsere Thätigkeit.

Im April hielt Pastor J. A. Weishaar unter den Auspizien des Zweiges einen Vortrag über das deutsche Lied in der Hochschule vor den deutschen Schülern, und wurde durch Gesänge der Gesangssektion des Turnvereins unterstützt. Das Deutschthum machte hier wieder einen Schritt vorwärts in der Achtung unserer amerikanischen Mitbürger.

Drei deutsche Bücherpreise wurden für die Hochschule, deutsch-katholische Parochialschule und Pastor Weishaar's deutsche Schule ausgesetzt, die den besten Schülern in der deutschen Sprache zuerkannt wurden. Mit diesen Preisen und einem speziellen Schulkomitee hoffen wir auch in Zukunft der deutsch-amerikanischen Jugend die Segnungen eines guten und gründlichen deutschen Unterrichtes zu sichern.

Ernst Kirschbaum, Präsident.

ZWEIG PHILADELPHIA.

Infolge des ungemein strengen Winters und des Strassenbahn-Strikes war in Philadelphia mit einer Stockung der Geschäfte auch eine solche des Vereinslebens eingetreten. Trotzdem hat der Zweig Philadelphia eine Zunahme von acht Vereinen zu verzeichnen und besteht gegenwärtig aus 179 Vereinen, mit 26,004 Mitgliedern und 378 Einzel-Mitgliedern, darunter 33 Frauen-Vereine mit 65 weiblichen Einzel-Mitgliedern, eine ausgezeichnete Arbeit der Frauen des Zweiges unter der trefflichen Leitung der Präsidentin Frau Antonie Ehrlich.

Der Zweig hat das Preis-Examen für Elementarschulen auch auf Sonntagsschulen ausgedehnt. Für die Prämien sind von Vereinen und Einzel-Personen \$165 beigesteuert worden. An dem Preis-Examen beteiligten sich Kinder aus Schulen aller Konfessionen. In diesem Jahre haben sich 72 angemeldet.

Der Junior-Orden des National-Bundes hat mit der Ausschreibung von Stipendien für Kunstschulen einen grossen Erfolg erzielt. Die jungen Leute sind begierig, mit den Altersgenossen in anderen Städten in Verbindung zu treten. Sekretär Hermann F. Heyl, Jr., 500 Nord 4. Strasse, Philadelphia, Pa., ist gern bereit, betreffs Anschluss oder der Gründung von Zweigen des Junior-Orden in Korrespondenz zu treten.

Einer Aufforderung unseres unermüdlichen Bundes-Präsidenten, Herrn Dr. C. J. Hexamer, nachkommend, haben sich am 15. Juni ds. Js. junge Mädchen unter dem Namen Daughters of German Pioneers organisirt. Auch diese Organisation will sich

über den ganzen Staat und das ganze Land ausbreiten. Sekretärin ist Hertha Timm, 522 W. Lehigh Ave., Philadelphia, Pa.

Der Zweig Philadelphia unterbreitet der Konvention den Antrag, an Stelle der Jahres-Konventionen zweijährige Zusammenkünfte zu beschliessen und zwar in den Jahren, in welchen keine National-Konventionen abgehalten werden.

Adolph Timm, Sekretär.

BERICHT DES ZWEIG READING.

Der Zweig Reading kann auch in diesem Jahre nur Fortschritt berichten. Eine Zunahme von Mitgliedern kann ich nicht berichten, wohl aber grösseres Interesse für die Bestrebungen unseres Bundes.

Wie alljährlich wurde eine Deutsche Tages-Feier am 6. Oktober abgehalten, und war dieselbe wie immer ein grosser Erfolg.

Auch wurde vom Zweig am 24. Januar eine deutsche Theatervorstellung veranstaltet, und war dieselbe ein so durchschlagender Erfolg, dass wir gezwungen sind in der nächsten Saison mehrere Vorstellungen zu veranstalten.

In den Vorwahlen am 4. Juni wurden in der Stadt und County blos Anti-Local Option Kandidaten aufgestellt.

Der Auftrag und das Bewusstsein die elfte Konvention in unserer Stadt zu begrüssen, wird viel zum Nutzen der Bestrebungen unseres Zweiges beitragen.

Achtungsvoll,

Albert Friedmann.

LAWRENCE COUNTY.

Für den Lawrence County Zweig berichtet Präsident H. G. Kimmich, dass sie gegenwärtig mit dem Muckerthum sehr zu kämpfen haben. Bundes-Präsident Dr. Hexamer bemerkt, dass Lawrence County in den Primärwahlen gut und recht gewählt hätte. Delegat Bloedel spricht Worte der Anerkennung über diesen Sieg des liberalen Elements in Lawrence County aus.

WASHINGTON COUNTY.

Charleroi, Pa., 13. Juni 1910.

DEUTSCHEN GRUSS!

An die Delegaten der Staats-Konvention, deutschen Gruss!

Der Washington County Zweig hat im Laufe des vergangenen Jahres eine gute Thätigkeit entfaltet, unsere Monats-Versammlungen waren nicht allein gut besucht, sondern auch das Interesse an unserer Sache war ein sehr reges. Unser Zweig besteht aus zwei Turnvereinen, zwei Gesangvereinen und drei Distrikten des Deutschen Unterstützungs-Bundes. Im Ganzen 7 Vereine mit einer Mitgliederzahl von circa 800.

Mit Genugthuung ist hervorzuheben, dass wir bei der letzten Primärwahl alle unsere Kandidaten durchbrachten, mit Ausnahme von einem, womit auch festgestellt ist, dass Washington County in den letzten zwei Jahren sich der liberalen Seite zugewendet, wozu wir unser möglichstes beigetragen haben, und auch bestrebt sein werden, dass die eingeschlagene Richtung beibehalten wird.

Mit der Hoffnung und dem Wunsche für den Erfolg des Bundes, zeichnet

Achtungsvoll,

W. A. Miksch, Vorsitz.

WESTMORELAND COUNTY.

DEUTSCHEN GRUSS!

Auch in diesem Jahre kann unser Zweig eine erfreuliche Weiterentwicklung und Thätigkeit im freiheitlichen Sinne berichten.

Im Oktober 1908 durch 5 Vereine in's Leben gerufen, ist deren Zahl jetzt auf 16 gestiegen, mit einer Mitgliedschaft von 1600, sowie 2 Einzelmitglieder.

Die Delegaten zu den Konventionen, welche an den fünften Sonntagen der verschiedenen Monate stattfinden, sind lauter intelligente, fortschrittlich gesinnte deutsche Männer und eifrig bemüht unsere deutsche Sache nach jeder Richtung hin zu fördern.

Immer auf der Wacht gegen das Muckerthum, haben wir, als im Februar dieses Jahres durch eine Zeitungsnotiz unsere Aufmerksamkeit darauf gerichtet wurde, dass beabsicht war in Washington, D. C., ein Gesetz einzureichen, wonach alle Wirthschaften, Vereine, Clubs, u. s. w., statt einer Revenue-Lizens von \$25 eine solche von \$1000 bezahlen sollten, Proteste an die Senatoren Penrose und Oliver, sowie an unsern Kongressmann Huff gesandt. Ihnen selbst, Herr Sekretär, ist ja eine Copie derselben zugeschickt worden.

In den County-Wahlen im Frühjahr haben wir thatkräftig mit eingegriffen und liberal gesinnte County-Richter und Beamten gewählt.

In den kürzlich stattgefundenen Primär-Wahlen sind ebenfalls freisinnige Männer für Assembly recommandirt und nominirt worden, deren Einer, C. L. Schuck, Zeitungsherausgeber in Monessen, und im dortigen Turnverein ein thätiges Mitglied ist.

Mit der Versicherung, dass der Zweig stets ein würdiger Theil des grossen Bundes sein und bleiben wird, schliesst

Achtungsvoll,

Karl Dreifort, Präsident.

REPORT OF P. A. WILDERMUTH, Esq., CHAIRMAN
OF LEGISLATIVE COMMITTEE.

To the President, Officers and Delegates of the German-American Alliance of Pennsylvania:

There has been referred to the Legislative Committee of the German-American Alliance a question, raised by the Western Branch of the Alliance as to the right of the Federal Government to tax incorporated Societies and Clubs dispensing liquors to its members in the State of Pennsylvania. The Committee, after full investigation of the subject, respectfully reports as follows:

That the Federal tax enacted by a Federal Statute on the sale of intoxicating liquors, wherever sold in its territory or tide waters, is a constitutional right in the Federal Government; this

right is beyond question. But there seems to be a conflict in the judicial decisions as to what is a sale of liquor under the Federal Statutes, and the decision of the Supreme Court of the State of Pennsylvania. The Federal Statute provides a special tax in Section 3244, paragraph 4 of the Revised Statutes, that "Retail dealers in liquors shall pay twenty-five dollars. Every person who sells, or offers for sale foreign or domestic distilled spirits or wines, in less quantities than five gallons at the same time, shall be regarded as a retail dealer in liquors."

In the case of the *United States v. Alexis Club*, No. 2, November, 1898, in the United States District Court for the Eastern District of Pennsylvania, at Philadelphia, the Federal Government brought suit against the Alexis Club, regularly incorporated under the laws of the State of Pennsylvania, to recover the Internal Revenue tax of \$25, as provided in the Statute above set forth. The Alexis Club, upon facts admitted, joined with the District Attorney of the United States Court and submitted these facts to a jury, who found a verdict against the Club and gave judgment to the United States for the said tax, this was confirmed by the Honorable John B. McPherson, Judge, and this decree of the United States District Court was never appealed. The question condenses itself into one form and that is: "Has the Federal Government a right to tax an incorporated Club or Association under the Statute."

The Supreme Court of Pennsylvania in the case of *Klein v. Livingston Club* (1896), 177 Pa., pages 224 to 233, held, "If an incorporated club is organized and conducted in good faith with a limited and selected membership, really owning its property in common, and formed for social, literary or other purposes, to which the furnishing of liquors to its members would be merely incidental, the furnishing of liquors to members is not a sale within the liquor license Act of May 13, 1887." "Probably, at the date of this act, club organizations, wherein liquor was furnished, as here, had been in existence in large towns and cities for fifty years, the legislature was not ignorant of the fact; if such use tended to disorder or bad morals, the

legislature knew of it, if such use was not of immoral tendency, yet was a luxury or privilege that would bear taxation and yield revenue, they knew that fact; yet there are no words in the act, which, by any possible construction, can be stretched into a prohibition of the use of liquor in clubs, or that can be deemed as requiring they shall be licensed. There is, in fact, no express legislation concerning this distinctive, open, notorious, long existing use of liquor; the plain implication is that the consumption of liquor in clubs, as known to the legislature, was not deemed a sale. The general words of the law, however, make the sale of liquor without a license illegal everywhere in the Commonwealth; and whether this be a sale is now a judicial and not a legislative question." The club buys the liquors and distributes them to the members; those who drink them pay in proportion to the quantity drank; the money for the purchase of the liquor in quantities from the liquor dealer comes out of the treasury of the club; nothing in the shape of food or drink is distributed equally to the members, there is an equal distribution of light and heat; members have like access to the reading rooms and library, but when it comes to food and drink, each contributes to the common fund in proportion as he consumes. Some eat of terrapin and game, while others prefer less costly and plainer food; the member who is fond of terrapin contributes to the club the cost of it; it would be inequitable that the member who does not touch it would share in paying for it by an equal contribution. The same rule is enforced in regard to liquors; some do not touch them, they pay nothing; those who drink them pay. The purpose of the whole system is to distribute the advantages, comforts and luxuries of the club among the members, so that there shall not be unequal contributions to the treasury by those which purchase them. They are all owners of the property when purchased in equal shares; and if a division were then made, each would be entitled to an equal share of the liquor; but one consumes his share and that of others who do not drink liquors, and he puts back into the common treasury the value of the others' shares; therefore,

although by consumption the division is not equal, yet it is made equal by the contribution to the treasury; that has neither lost nor gained, consequently the distribution is equitable. Does this constitute a sale? We think not; there is no element of bargain, only a method of distribution of the common property. We are aware there is and has been much difference of opinion among courts on the question. In England, the transaction has been held no sale: *Graff v. Evans*, L. R. 8, Q. B. Div. 373. In a recent case in Missouri, *State v. St. Louis Club*, 26 L. R. A., 573, the opinion contains a review of all the cases on the subject, and it is held to be no sale. In the still more recent case in New York Court of Appeals, *State v. Adelphi Club*, *New York Law Journal*, April 10, 1896, decided 7th of April last, and not yet reported in the books, all the Judges concurred in pronouncing it no sale." It seems, therefore, that according to the decisions of the highest Courts of Pennsylvania, New York and England, that a sale of liquor to its *bona fide* members by an incorporated Club is not such a sale of liquor as would come within the purview of the Federal Statute, and notwithstanding the decision of the United States Court, in the case of the Alexis Club that it was a sale of liquor and the Club ordered to pay the special tax, which decision was not appealed—had it been appealed the result would no doubt be different—your committee is of the opinion that the special tax imposed by paragraph four Sec. 3244, of the Federal Revised Statutes is inoperative against incorporated Clubs, selling or furnishing liquor to its members; particularly in the States herein quoted, where the Legislatures have not imposed license upon Clubs and the Courts decline to interfere.

Respectfully submitted,

P. A. Wildermuth,
Chairman Legislative Committee.

BERICHT VON P. A. WILDERMUTH, DEM VORSITZ-
ENDEN DES LEGISLATIV-KOMITES.

An den Präsidenten, die Beamten und Delegaten des Deutsch-Amerikanischen Zentral-Bundes von Pennsylvanien:

Dem Legislativ-Ausschuss des Deutsch-Amerikanischen Zentral-Bundes ist die vom westlichen Zweige aufgeworfene Rechtsfrage zur Beantwortung überwiesen worden, ob die Bundes-Regierung das Recht hat, von inkorporirten Vereinen und Klubs, welche an ihre Mitglieder geistige Getränke verabfolgen, im Staate Pennsylvanien eine Steuer zu erheben. Der Ausschuss berichtet nach gründlicher Untersuchung des Gegenstandes achtungsvoll, wie folgt:

Dass die durch Bundes-Gesetz verfügte Bundes-Steuer für den Verkauf von geistigen Getränken, wo immer sie im Territorium des Bundes und in seinen Gewässern verkauft werden, ein verfassungsmässiges Recht der Bundes-Regierung darstellt; dieses Recht ist nicht in Frage zu ziehen. Aber es scheint eine Meinungsverschiedenheit darüber zu bestehen, was nach dem Bundes-Gesetz unter Verkauf von geistigen Getränken zu verstehen ist, und der Entscheidung der Supreme Court des Staates Pennsylvanien. Das Bundes-Gesetz verordnet eine Spezial-Steuer in Abschnitt 3244, Paragraph 4, der revidirten Gesetzsammlung, und zwar in folgenden Worten: „Kleinhändler in geistigen Getränken sollen fünfundzwanzig Dollars bezahlen. Jede Person, welche ausländische oder einheimische destillirte Spirituosen oder Weine in Quantitäten, die geringer sind als jedesmal fünf Gallonen, verkauft, soll als Kleinhändler in geistigen Getränken gelten.“

Im Falle der Vereinigten Staaten gegen den Alexis Club, No. 2, November 1898, im Bundes-Distrikts-Gericht für den östlichen Distrikt von Pennsylvanien, in Philadelphia, machte die Bundes-Regierung gegen den rechtmässig unter den Gesetzen des Staates Pennsylvanien inkorporirten Alexis Club einen Prozess anhängig, um die Binnensteuer-Taxe von \$25 zu erlangen, wie sie das oben angeführte Statut vorgesehen hat. Der Alexis Club schloss sich, nachdem die Sachlage dargelegt war, dem Bundes-

Distrikts-Anwalt an und unterbreitete die Thatsache einer Jury, welche einen Wahrspruch gegen den Club abgab und ein gerichtliches Zahlungsurtheil für die besagte Taxe den Vereinigten Staaten zusprach. Dieses Urtheil wurde von Richter John B. McPherson bestätigt. Gegen diese Entscheidung des Bundes-Distrikt-Gerichts ist niemals Berufung eingelegt worden. Die Frage kondensirt sich demnach, wie folgt: „Hat die Bundes-Regierung ein Recht, einen inkorporirten Verein oder Klub unter dem Statut zu besteuern?“

Die Supreme Court von Pennsylvanien entschied in dem Falle Klein gegen den Livingston Club (1896), 177 Pa., Seite 224 bis 233, wie folgt: „Wenn ein inkorporirter Klub in Treu und Glauben organisirt ist und mit einer beschränkten und erwählten Mitglieder-Zahl geführt wird, welche thatsächlich gemeinsam sein Eigenthum besitzt, wenn er für gesellschaftliche, literarische oder andere Zwecke gebildet worden ist, bei denen die Verabfolgung geistiger Getränke lediglich nebensächlich ist, so stellt die Verabfolgung geistiger Getränke an Mitglieder nicht einen Verkauf im Sinne des Lizenz-Gesetzes vom 13. Mai 1887 dar.“ „Zur Zeit dieser Akte hatten Klub-Organisationen, in welchen geistige Getränke, wie hier, verabfolgt wurden, in grossen Orten und Städten wahrscheinlich seit fünfzig Jahren bestanden. Die Legislatur musste davon Kenntniss haben. Wenn ein derartiger Brauch die Tendenz hatte, zu Ruhestörungen und schlechten Sitten zu führen, so wusste die Legislatur davon. Wenn ein derartiger Brauch keine unmoralische Tendenz hatte, aber ein Luxus oder ein Privilegium war, die Abgaben tragen oder Revenuen ergeben könnten, so wusste sie davon. Und doch finden sich in der Akte keine Worte, welche, wie auch immer man sie konstruiren möge, als Verbot des Gebrauchs geistiger Getränke in Klubs aufgefasst werden können, oder dass deren Licensirung für nothwendig erachtet wurde. Es giebt thatsächlich keine ausdrücklichen Gesetze bezüglich dieses besonderen, offenen, notorischen und lange bestehenden Gebrauchs von geistigen Getränken. Es folgert daraus klar und deutlich, dass die Konsumirung geistiger Getränke in Klubs, wie sie der Legislatur bekannt war, nicht

als ein Verkauf erachtet wurde. Die allgemeinen Bestimmungen des Gesetzes machen den Verkauf von geistigen Getränken ohne eine Lizenz überall in Staate ungesetzlich, und ob dies als Verkauf gelten kann, ist jetzt eine juristische und nicht eine legislative Frage.“ „Der Klub verkauft geistige Getränke und verabfolgt sie an seine Mitglieder; diejenigen, welche sie trinken, zahlen im Verhältniss zu der getrunkenen Quantität. Das Geld für den Kauf geistiger Getränke von Händlern wird aus der Vereins-Kasse genommen. In Form von Speisen und Getränken wird nichts in auf Konsum nicht gleich, wird aber ausgeglichen durch die Beiträge zur Kasse. Dieselbe hat weder verloren, noch gewonnen, in Folge dessen ist die Vertheilung gerecht und billig. Bedeutet das einen Verkauf? Wir glauben nicht. Da ist kein Element eines Handels, nur eine Methode der Vertheilung gemeinschaftlichen Eigenthums. Wir sind uns wohl bewusst, dass eine grosse Meinungsverschiedenheit unter den Gerichten in Bezug auf diese Frage herrscht und geherrscht hat. In England ist die Transaktion nicht für einen Verkauf gehalten worden. Gaff vs. Evans, L. R. S. G. B. Div. 373.

Kürzlich wurde in einem Falle in Missouri, Staat gegen St. Louis Club, 26 L. R. A. 573, ein gerichtliches Gutachten abgegeben, welches alle diesbezüglichen Fälle Revue passiren lässt und zu dem Schlusse kommt, dass die Transaktion keinen Verkauf darstellt. In einem noch neueren Falle im New Yorker Appellations-Gericht, Staat gegen Adelphi Club, New York Law Journal, 10. April 1896, entschieden am 7. April, und in den Büchern nicht berichtet, stimmen alle Richter darin überein, dass sie kein Verkauf ist.“

Es gewinnt deshalb den Anschein, als ob auf Grund der Entscheidungen der höchsten Gerichtshöfe Pennsylvanien's, New York's und England's im Verkauf von geistigen Getränken an „bona fide“ Mitglieder eines inkorporirten Klubs nicht ein derartiger Verkauf von geistigen Getränken ist, der in das Bereich des Bundes-Statutes kommen würde; nichts desto weniger besagt die Entscheidung des Ver. Staaten Gerichts im Falle des Alexis Club, dass es ein Verkauf von geistigen Getränken war,

und dass der Klub angewiesen werde, die Spezial-Steuer zu bezahlen, eine Entscheidung, gegen die nicht Berufung eingelegt wurde; wäre das geschehen, so würde das Resultat zweifellos ein anderes sein; Ihr Ausschuss ist der Ansicht, dass die durch Paragraph vier, Seite 3244, der revidirten Gesetz-Sammlung des Bundes verordnete Spezial-Steuer gegen inkorporirte Klubs, welche geistige Getränke ihren Mitgliedern verkaufen oder beschaffen, nicht anwendbar ist, besonders aber in den bereits erwähnten Staaten, in welchen die Legislaturen keine Lizenzgebühr Vereinen auferlegen und die Gerichte es ablehnen, sich einzumischen.

Achtungsvoll unterbreitet,

P. A. Wildermuth,

Vorsitzender des Legislativ-Ausschusses.

Hierauf gelangte die folgende Denkschrift zur Verlesung:

DENKSCHRIFT.

An die Konvention des Zentral-Bundes von Pennsylvanien!

In Gemässheit eines Beschlusses des Erie-Konvents, „dass das Legislatur-Komite in Gemeinschaft mit der Exekutive angewiesen wird, in der Legislatur dahin zu arbeiten, dass die sogenannten „Blue Laws“, d. h. dass alles darin Enthaltene, welches sich mit dem heutigen Zeitgeist nicht mehr vereinbaren lässt, modifizirt wird und zwar in ähnlicher Weise, wie das bereits schon früher seitens des Zentral-Bundes versucht wurde“, unterbreiten wir Ihnen folgende Amendirungs-Vorlage:

EINE AKTE,

zur Amendirung eines Gesetzes, betitelt: „Eine Akte zur Verhütung von Laster, Unmoral und ungesetzlichem Spiel, sowie Beschränkung unordentlicher sportlicher Veranstaltungen und Ausschweifungen“, bestätigt am 22. April 1794, und zur Autorisirung des Verkaufs gewisser Artikel und der Vornahme gewisser Arbeiten am ersten Tage der Woche, gewöhnlich Sonntag genannt:

Sektion 1: Von dem Senat und Repräsentanten-Hause des Staates Pennsylvanien, in General-Assembly versammelt, sei hiermit verordnet und hiermit auf Grund der Machtbefugniss derselben verfügt, dass es von jetzt an gesetzlich gestattet sein soll, Soda- und Mineral-Wasser, Austern, Eis, Eis-Cream, Bonbons, Früchte, Zigarren und Tabak zu verkaufen, sowie Zeitungen am ersten Tage der Woche, gewöhnlich Sonntag genannt, vorzubereiten, zu drucken und zu verkaufen.

Sektion 2: Alle Gesetze oder Theile von Gesetzen, die hiermit im Widerspruch stehen, seien und sind hiermit widerrufen.

* * * * *

Das berüchtigte Sonntags-Gesetz des Staates Pennsylvanien, das am 22. April 1794 erlassen wurde und seither in Kraft geblieben ist, wird oft zitiert, aber dem Wortlaute nach ist es den wenigsten Leuten bekannt. Es lautet in deutscher Übersetzung, wie folgt:

SONNTAGS-GESETZ VON PENNSYLVANIEN.

„Eine Akte zur Verhinderung von Laster und Unmoral und ungesetzlichem Spiel, sowie zur Beschränkung unordentlicher sportlicher Bethätigung und Ausschweifung.“ Der erste Abschnitt des Gesetzes besagt Folgendes:

„Es sei hiermit verfügt, dass vom und nach dem ersten August irgend eine Person, wenn sie am Tage des Herrn, gewöhnlich Sonntag genannt, irgend einer weltlichen Beschäftigung nachgeht oder ein Geschäft betreibt (nur Werke der Nothwendigkeit oder Wohlthätigkeit sind ausgenommen), irgend ein ungesetzliches Spiel spielt, jagt, schießt, oder sich in anderer Weise durch Sport zerstreut, für jedes solches Vergehen vier Dollars verwirkt und zahlen muss, die auf dem Zwangswege eingetrieben werden dürfen; falls sie sich weigert oder es vernachlässigt, die besagte Summe zu zahlen, oder Hab und Gut nicht gefunden werden können, um dieselbe auf dem Zwangswege einzutreiben, er oder sie sechs Tage Haft im Korrektions-Hause des betreffenden County abbüssen soll. Stets vorausgesetzt, dass nichts, was hierin enthalten ist, so ausgelegt werden darf, als wenn das Zubereiten von Lebensmitteln in Privat-Familien,

Bäckereien, Logirhäusern, Gasthöfen oder anderen Häusern, die zur Aufnahme und Bewirthung von Reisenden oder Fremden dienen, noch das Abliefern von Milch oder anderen Lebensbedürfnissen vor neun Uhr am Vormittag oder nach fünf Uhr am Nachmittag desselben Tages verboten sein soll; noch soll die Akte Schiffer am Landen ihrer Passagiere oder Fährleute am Befördern von Reisenden über das Wasser, noch Personen am Umziehen mit ihren Familien am Tage des Herrn, gewöhnlich Sonntag genannt, verhindern.“

WAS DAS SONNTAGS-GESETZ VERBIETET.

Es heisst in einer gerichtlichen Entscheidung vom Jahre 1888:

„Aus Gründen der öffentlichen Nothwendigkeit wird gewöhnlich zu Gunsten von *Apothekern* eine Ausnahme gemacht, so dass ihnen gestattet ist, an einem gewissen Theil des Tages offen zu halten. Aber das Offenhalten einer Apotheke gestattet dem Besitzer nicht, andere Artikel, die gewöhnlich in Apotheken geführt werden, ausser Arzneien zu verkaufen, als da sind Soda-Wasser als Getränk, Zigarren, Tabak, etc. Wenn ein Apotheker Spirituosen verkauft, muss er sein Geschäft am Sonntag schliessen.“

In Bezug auf *Bäckereien* erklärt eine gerichtliche Entscheidung: „Eine Ausnahme wird gewöhnlich zu Gunsten der Bäcker gemacht; es wird angenommen, dass sie ein Werk der Nothwendigkeit ausführen.“ Eine andere Entscheidung besagt: „Der Verkauf von Ice Cream am Sonntag seitens eines Bäckers, der ein Erfrischungs-Lokal in Verbindung mit der Bäckerei betreibt, aber nicht öffentliche Unterhaltung veranstaltet, ist durch die Akte geschützt.“

Die Ablieferung von *Milch* ist nach dem Gesetz am Sonntag Morgen bis 9 Uhr und nach 5 Uhr am Nachmittag statthaft. Es wurde daraus gefolgert, dass wohl die Ablieferung von Milch statthaft ist, nicht aber deren Verkauf in einem offenen Laden an irgend Jemand, der vorspricht. Indessen ist durch Amendirung des Sonntags-Gesetzes von 1794 durch Akte vom 25. März 1805 und 22. April 1829 der Verkauf von Lebensmitteln inner-

halb der damaligen Stadtgrenzen von Philadelphia und den Distrikten Southwark, Northern Liberties und Kensington freigegeben worden.

Der Verkauf von *Wasser-Eis*, *Eis-Cream* und *Frucht-Eis* ist nicht allein Bäckereien, sondern auch Gasthofsbesitzern gestattet, wenn sie an Gäste, Reisende oder Fremde verkaufen.

Der Verkauf von *Fleisch* ist durch die Amendements von 1805 und 1829 in Philadelphia vor 9 Uhr Morgens und nach 5 Uhr Nachmittags erlaubt.

Das Servieren von *Speisen* ist nicht verboten.

Interessant ist die nachstehende Erklärung: „Es ist entschieden worden, dass Akte, welche nicht auf die Störung Anderer berechnet sind, wie *Spazierenfahren* oder *Reiten* der Gesundheit wegen, Bewegung oder Erholung nicht von dem Sonntags-Gesetz verboten sind. Solche Ausfahrten oder Ausritte gelten nicht als Verletzung des Verbots des Reisens am Sonntag innerhalb der Regel, welche in einem Jurisdiktions-Distrikt herrscht und der zufolge Niemand Schadenersatz für eine Verletzung infolge einer defekten Strasse verlangen kann, wenn er an dem Tage reist.“

Der Betrieb von Pferdebahnen, elektrischen, Kabel- und Dampf-Bahnen ist am Sonntag gestattet. In einer Entscheidung wird darauf hingewiesen, dass ein derartiges Verbot bei *Bahnzügen* im zwischenstaatlichen Verkehr nicht statthaft ist.

Telegraphiren und *Telephoniren* ist einer gerichtlichen Entscheidung nach zwar nicht an jedem Tage der Woche nöthig, aber dem Gesetz gilt das als Nothwendigkeit, was der gesunde Menschenverstand im gewöhnlichen Geschäftsgange für nothwendig erachtet. Das Gesetz sieht darin keine Übertretung des Sonntags-Gesetzes.

VERBOTEN SIND DEMNACH:

Der Verkauf von Soda- und anderen Mineral-Wassern.

Der Verkauf von nichtberauschenden Getränken.

Der Verkauf von Konfitüren.

Der Verkauf von Zigarren und Tabak.

Der Verkauf von Toilette-Artikeln.

Das Vorbereiten, Drucken, Vertheilen oder Verkaufen von Zeitungen, denn die Sonntags-Zeitung wäre weder eine Wohlthätigkeits-Sache, noch ein Akt der Nothwendigkeit.

STRASSENBAHN-BETRIEB AN SONNTAGEN.

Der Fall Sparhawk gegen die „Union Passenger Railway of Philadelphia“ war anhängig gemacht worden, um den Betrieb von Strassenbahnwagen an Sonntagen einzuschränken. Die untere Instanz hatte den verlangten Befehl bewilligt, das Staats-Obergericht aber stiess die Entscheidung um, es herrschte jedoch keine Einstimmigkeit. In der Entscheidung, die von Richter Reed geschrieben wurde, heisst es unter Anderem:

„Der grösste Gemeenschaden ist das Auffahren der Wagen während der Predigt, um am Schluss des Gottesdienstes die reichen Mitglieder der Gemeinde nach Hause zu fahren. Es findet zweimal Gottesdienst statt. Der eine dauert zwei Stunden Morgens, der andere ebenso lange am Nachmittag; der Gottesdienst nimmt also vier Stunden von den 24 Stunden des Tages ein. Um diese vier Stunden zu schützen, wird an uns das Ansuchen gerichtet, den ganzen Tag unter Bann zu stellen.

„Wir haben öffentliche Plätze und einen grossen öffentlichen Park, der Eigenthum unserer Mitbürger ist, und ihrem Wohle, sowie dem ihrer Frauen und Kinder dienen soll. Geistliche, Anwälte, Ärzte, Kaufleute und selbst Richter haben sechs Tage in der Woche, an welchen sie aller dieser und anderer ähnlicher Segnungen sich erfreuen können. Sie können es mittelst Passagier-Bahnen billig thun. Der Arbeiter kann sich und seine Familie in komfortable Sonntagskleider hüllen, die Kirche besuchen und sich dann gesunde Bewegung machen. Aber durch diesen Einhaltsbefehl wird dem armen Manne seine Equipage—der Passagier-Wagen—fortgenommen. Es soll letzterem nicht gestattet sein, zu seiner Bequemlichkeit zu fahren. Dem Arbeiter und seinen Kindern soll nicht gestattet werden, den Fairmount Park, einen Theil seines Eigenthums, zu sehen. Man verlangt, dass Cars am Sonntag Personen zur und von der Kirche zurück bringen. Sind diese Kirchenleute nicht dazu berechtigt? Die Noth-

wendigkeit dafür am Sonntag besteht klar. Ebenso aber auch, um Personen in den Stand zu setzen, in den Squares und Parks und auf dem Lande sich der frischen Luft zu erfreuen. Aber wir sollten den Arbeiter nicht zwingen, sich in sein enges, dumpfes Zimmer einzuschliessen, und dürfen ihm nicht verbieten, der frischen Luft des Himmels sich zu erfreuen. Wir haben drei lange Sommer-Monate, denen der Arbeiter nicht entgehen kann. Kaufleute, Fabrikanten, Anwälte, Richter und Ärzte laufen vor ihnen davon, und selbst Geistliche verlassen ihre Kirchen, um an den Seestrand oder in die Berge zu fahren und so den heissen Monaten Juli und August zu entgehen. Soll nicht der Arbeiter das armselige Privilegium haben, sich am Sonntag eines Passagier-Wagens erfreuen zu dürfen?

„Dieselbe Nothwendigkeit für Strassenbahn-Betrieb besteht am Sonntag wie an irgend einem anderen Tage. Sie wird nur noch dringender gemacht durch die Thatsache, dass Tausende am Besuch des Gottesdienstes verhindert werden, wenn der Strassenbahn-Betrieb am Sonntag eingestellt wird. Meiner Ansicht nach besteht deshalb der Strassenbahn-Verkehr am Sonntag zu Recht, ebenso wie derjenige der Dampfbahnen. Er gehört zu den Ausnahmen, welche Nothwendigkeit und Wohlthätigkeit fordern. Die Post schützt nichts als die Post-Car auf Dampf-Bahnen, und viele Züge führen überhaupt keine Post.“

Auch wurden viele Verhaftungen von Eishändlern vorgenommen, welche ihre Waare an erstickend heissen Sonntagen verkauften. Es kann mit Genugthuung konstatirt werden, dass die Polizeirichter sich weigerten, dieselben nach den Bestimmungen der veralteten und anstössigen „Blue Laws“ mit einer Geldstrafe zu belegen oder zu bestrafen.

Für den Vorstand des Zentral-Bundes von Pennsylvanien.

Dr. C. J. Hexamer, Präsident.

Adolph Timm, Sekretär.

P. A. Wildermuth, Vorsitzter des Legislativ-Komites.

Auf Antrag von H. C. Bloedel werden beide Schriftstücke dem Bundes-Vorstand überwiesen.

BERICHT DES MANDAT KOMITES.

Das Mandat-Komitee berichtet, dass die Zweige durch die folgende Anzahl von Delegaten vertreten sind:

Allegheny	26
Beaver	1
Berks	19
Bucks	3
Blair	30
Cambria	10
Dauphin	2
Erie	2
Lancaster	7
Lackawanna	13
Lawrence	2
Lehigh	6
Luzerne	14
Lycoming	3
Montgomery	3
Northampton	1
Philadelphia	64
Schuylkill	2
Washington	2
Westmoreland	3

 213

Das Mandat-Komitee: A. L. Weise, Fritz Weinhold, H. G. Kimmig, Gustav Schmidt, Wm. Hahn.

Delegaten-Liste.

Allegheny County Zweig—Henry Arnold, H. C. Bloedel, Wm. Kaiser, Reinhard Ullrich, Wm. Hahn, Theodor Lamb; Schiller Glocke Gesang- und Turn-Verein: Jos. Schlernitzauer, Jacob Burg; Süd-Seite Turn-Verein: Frank Klumpp; 2. Kompagnie Deutscher Militär-Verein: John Röll; Odd Fellows Liedertafel: Morris Haas; Supreme District des Deutschen Unter-

stützungs-Bundes: Louis Volz, Joseph Klaus; Deutscher Krieger-Verein von St. Clair Borough: Karl Rosenberger; Allegheny Turn-Verein: Waldemar Schyllo; Troy Hill Turn-Verein, Allegheny: Frank J. Kreisel; Gesang-Verein Arion, Allegheny: John Popp; Turn- und Gesang-Verein Eintracht, Homestead: Fritz Peters; McKees Rocks Männerchor: Fritz Künnemann; District No. 22, D. U. B., McKees Rocks: Henry Leck; Twenty-fifth Ward Beneficial Association: Jos. Heilig, Peter Lang; Beer Drivers Local Union No. 67 von Pittsburg: Leonh. Strub; St. Clair Unterstützungs-Verein, St. Clair Borough: Theodor Schmidt; Local Verein der Braumeister von Pittsburg: Daniel Sutter; Allegheny Schützen-Gesellschaft: Henry Heck.

Altoona Zweig—Gottlieb Klink, Adam Schüler, Philipp Klobetanz, Richard Stärk, Otto Pippart, Matth. Stehle, Clem. Mauch, Chas. Schmauder, George Breisacher, Max Schlegel, Ed. Gromiller, Henry Richards, George Weber, Peter Bei, Fritz Hell, John Stehle, Christ. Scheuelzlen, John Haller, L. G. Lamade, Philipp Dosch, Louis Angemeier, Wm. Reifsteck, Walter Azinger, John Hauser, Josef Stahl, Heinrich Sabathue, Fred. Reifsteck, A. S. Schülers, Jr., John Cliber, G. H. Hemminger.

Beaver County Zweig—Ernst Weckler.

Bucks County Zweig—Gustav A. Rathke, Jacob C. Schmidt, Jacob Molden, Bristol.

Dauphin County Zweig—Edward Moeslein, Sr., E. E. Fuhrmann, Harrisburg.

Erie Zweig—Prof. G. G. von der Groeben, Gustav Krack.

Johnstown Zweig—Frank Diebold, Wm. A. Schmidt, Heinrich Schweitzer, Heinrich Gradwohl, John von Alt, John Meise, Anton Jacoby; Johnstown Turn-Verein: Geo. Schalled; Germania Quartett Club: Chas. Trapp, Louis P. Shelly.

Lancaster Zweig—Franz Urlasz, Paul Heine; Germania Männerchor: Albert Freitag, Thomas Ferrari; Lancaster Liederkrantz: Gustav Schmidt, Matthias Kraft; Deutscher Militär-Verein: Anton Kappes.

Lackawanna County Zweig—John Gyr, Joseph Keller, Henry Hader, Jos. Wittman, Chas. Lewin, Fritz Wagner, John Biemueller, Frank Moeller, Karl Zublassing, Eugene Melchoir, Dagobert Fetzer, Peter Heere, E. G. Braecke.

Lawrence County Zweig—Adolph Timm; New Castle Gesang-Verein Germania, New Castle, H. G. Kimmich.

Lehigh County Zweig—John Graeflin, Jacob Buehler, Allentown; Paul Niehoff, Lehighon; Franz Schumann, Bethlehem; Richard Hoffstead, Easton; Wm. Holz, Allentown.

Luzerne County Zweig—Wm. J. Goeckel, Wm. Schlott, Daniel Yager, Gustav Kintzel, Hugo Rabe, Frank Briel, Dom. Hobt, J. A. Hoffmeier, Wm. Mathes, Henry Bodmer, Felix Wenger, Samuel Bock, Melchior B. Reh, Jos. Sauerwein, Wilkes-Barre.

Lycoming County Zweig—Ernst Kirschbaum, Fred. C. Staib, Christ. Dürrwächter, Williamsport.

Philadelphia Zweig—Dr. C. J. Hexamer, J. B. Mayer, Gottlob Hammer, Albrecht Kneule, Otto Moses, Adolph Timm, Hermann Weder, Hans Weniger, P. A. Wildermuth, Prof. Marion D. Learned, Geo. Fischer, Fred. Schenk, Henry Koch, Theo. Simon, Oswald Oeser, Harry Mohr, Conrad L. Boecker, Gustav Arlt, Chas. Emely, Max Heinrich, A. L. Weise, Julius Herre, Frau Josephine Fuchs, Henry Lierz, Eugene Mahlmeister, John Haefelin, Gustav A. Kirchner; Louis Bergdoll Arbeiter Unt.-Verein: Emil Niepel, Chas. Seeger, Theo. Werner; Bergner und Engel Arbeiter Unt.-Verein: Christ. J. Walther, Joseph Geiger, Daniel Ebert; Braumeister-Verein von Philadelphia und Umgegend: Wm. Reiter, E. Schaefer, Chas. Schmalzried, Frank Schlegel, Louis Winter, Christian Walther, Louis Wehmeyer, Georg Bauer, Otto Schaffhauser, Wm. Windt, Georg Wagner, R. H. Ganguisch, Franz Fendrich, Heinrich Goehring, August Grotefend, Wm. Hipp, John Mauthe, Adolph Mischler, Friedrich Nitz, Kurt W. Peuchert, Elliston Perot, Paul Kaiser, L. J. Duigee, A. Roesch, A. Lorenz, Chr. Narr, Jos. Ortlieb, L. Ritschel, J. Schmalzried; Shenandoah: Aug. Scholl, G. Schneider; Easton:

J. B. Schmid, Norristown Männerchor: John Haefelin, Rudolf Krobitsch, P. K. Gabel.

Reading Zweig—Albert Friedmann, Henry Zimmermann, Berthold Imhoff, Hermann Stech, Francis Grossmann, Wm. F. Remppis, Otto Bautze, Robert Bischoff, Henry Steinacker, Edw. Schulze, Frank Walter, Wm. Linder, Wm. A. Smith, Wm. Wolf, Wm. C. Hess, Wm. L. Kiefer, Wm. Alsdorf, Gustav Ripka, Fritz Weinhold.

Schuylkill County Zweig—Maximilian Minderjahn, Henry H. Meyer, Pottsville.

Washington County Zweig—Chas. Schmieler, Frederick Herrmann, Charleroi.

Westmoreland County Zweig—Karl Dreifort, Louis Maier; Monessen Turn-Verein: Wilhelm Bleuel.

Liste der Komites.

Präsident Dr. C. J. Hexamer ernennt die folgenden Komites:

Komite für Bundesangelegenheiten—Wm. F. Remppis, Adam Schüler, Gottlob Hammer, Albert Friedmann, Reinhard Ulrich, Jacob Burg, Henry Koch, Math. Stehle, Ernst Kirschbaum, Morris Hass, Anton Jacoby, Joseph Klaus, Louis Maier, Jos. Heilig, Franz Urlass, Hugo Rabe, Julius Herre, Jos. Sauerwein, Fred. Schenk, Eugene Mahlmeister, Henry Zimmermann, Wm. A. Smith, Gustav Krack, Theodor Schmidt, Louis Winter, August Gruenewald, Ellisten Perot, Paul Kaiser.

Komite für deutsche Sprache und Schulen—Prof. G. G. von der Groeben, Henry Arnold, Louis Volz, Peter Lang, George Breisacher, Christ. Scheuelzlen, John Cliber, G. H. Hemminger, Paul Heine, Henry Hader, H. G. Kimmich, Frank Briel, Fred. C. Staib, Henry Koch, John Haefelin, Berthold Imhoff, Wm. Wolf, Karl Dreifort, Daniel Sutter, Louis Wehmeyer, Georg Gress, L. J. Duigee, A. Roesch.

Komite für das Turnen in den Volksschulen—A. L. Weise, Wm. Kaiser, Karl Rosenberger, Leonh. Strub, Max Schlegel,

John Haller, Ernst Weckler, Gustav A. Rathke, Albert Freitag, Jos. Wittmann, John Graeflin, Dom. Hobt, Christ. Dürnwächter, Theo. Simon, Gustav A. Kirchner, Hermann Stech, Wm. C. Hess, Wilhelm Bleuel, Louis P. Shelly, Georg Bauer, Martin Grauer, A. Lorenz.

Komite für deutsch-amerikanische Geschichtsforschung—Prof. Marion D. Learned, Wm. Hahn, Waldemar Schyllo, Gottlieb Klink, Ed. Gromiller, L. G. Lamade, Jacob Molden, Edward Moeslein, Sr., Thomas Ferrari, Chas. Lewin, Jacob Buehler, J. A. Hoffmeier, Oswald Oeser, Emil Niepel, Francis Grossmann, Otto Bautze, Wm. L. Kiefer, Chas. Schmieler, Otto Schaffhauser, Ernst Grotefend, Chr. Narr.

Komite für deutsch-amerikanische Presse—Max Heinrici, Gustav Kliemann, John Meise, Felix Wenger, Frau Josephine Fuchs, Frank J. Kreisel, Philipp Klobetanz, Henry Richards, Philipp Dosch, E. E. Fuhrmann, Gustav Schmidt, Fritz Wagner, Paul Niehoff, Wm. Mathes, J. B. Mayer, Harry Mohr, Chas. Seeger, Robert Bischoff, Wm. Alsdorf Frederick Herrmann, Wm. Windt, Wm. Hipp, Jos. Ortlieb.

Komite für deutsche Bühne—H. Weniger, Theodor Lamb, John Popp, Richard Stärk, George Weber, Louis Angermeier, Wm. Reifstech, Frank Diebold, Wm. A. Schmidt, Matthias Kraft, John Biemueller, Frank Moeller, Wm. J. Goeckel, Henry Bodamer, Albrecht Kneuel, Conrad L. Boecker, Theo. Werner, Henry Steinacker, Gustav Ripka, Wm. Reiter, Georg Wagner, John Mauthe, J. Schmalzried, P. K. Gabel.

Komite für persönliche Freiheit—H. C. Bloedel, Joseph Schlernitzauer, Fritz Peters, Otto Rippart, Peter Bei, Walter Azinger, John Hauser, Heinrich Schweitzer, Heinrich Gradwohl, Anton Kappes, Karl Zublassing, Eugene Melchoir, Wm. Schlott, Otto Moses, Christ. J. Walther, Louis Ritschel, Edw. Schulze, Fritz Weinhold, E. Schaefer, R. H. Gangwisch, Adolph Mischler, Aug. Scholl, Henry Lierz.

Komite für Resolutionen—P. A. Wildermuth, Frank J. Klumpp, Fritz Künnemann, Clem. Mauch, Fritz Hell, Josef

Stahl, Heinrich Sabathue, John von Alt, Geo. Schaller, John Gyr, Dagobert Fetzer, Peter Heere, Daniel Yager, Samuel Bock, Geo. Fischer, Chas. Emely, Joseph Geiger, Frank Walter, Maximilian Minderjahn, Chas. Schmalzried, Franz Fendrich, Friedrich Nitz, G. Schneider, Rud. Krobitsch.

Komite für Förderung des Weltfriedens—Gustav Arlt, John Röhl, Henry Leck, Chas. Schmauder, John Stehle, Fred. Reifsteck, A. Schülers, Jr., Chas. Trapp, Joseph Keller, E. G. Baecke, Adolph Timm, Gustav Kintzel, Melchior Reh, Daniel Ebert, Wm. Linder, Henry H. Meyer, Frank Schlegel, Heinrich Goehring, Kurt W. Peuckert, J. B. Schmid, Franz Schumann, Richard Hoffstead, Wm. Holz.

Wahl des Vororts.

Bundes-Präsident Dr. C. J. Hexamer schlägt Pittsburg als Vorort vor, nachdem Philadelphia denselben 11 Jahre gehabt. Delegat H. C. Bloedel schlägt eine Wiederwahl Philadelphias vor, mit beredten Worten den hohen Verdiensten des Bundes-Präsidenten Dr. C. J. Hexamer Anerkennung zollend. Dieser Antrag wird unter grossem Beifall durch Erheben von den Sitzen zum Beschluss erhoben.

Wahl der Konventions-Stadt.

Dem Wunsche des Zweiges von Lackawanna County Rechnung tragend, ebenso einem Einladungs-Schreiben von Mayor John von Bergen, Jr., von Scranton, wurde Scranton einstimmig als Stadt für den nächstjährigen Konvent gewählt.

Wahl des Beisitzers.

Delegat H. C. Bloedel wird einstimmig wiedererwählt.

Depesche an Roosevelt.

Auf Antrag des Delegaten Wm. F. Remppis wird die Absendung der folgenden Depesche beschlossen:

Theodore Roosevelt, New York.

The German-American Alliance of Pennsylvania in Convention assembled at Reading, Pa., rejoices in your safe return to the United States. May you live long for the glory and greatness of our Country!

C. J. Heramer, President.

Eine Ehrung wurde zwei deutschen Zeitungs-Herausgebern erwiesen, einem aus dem Leben geschiedenen, dem Gründer der „Philadelphia Gazette“, Herrn Carl Theodor Mayer, dessen 10. Todestag am Sitzungstage war, und dem nicht mehr aktiv thätigen Nestor der deutsch-amerikanischen Journalistik, dem 87 Jahre alten und in Reading wohnenden Herrn William Rosenthal, der schon dem Deutschen Bunde vom Jahre 1857 angehörte. Dem Letzteren wurde von einem aus den Delegaten Prof. M. D. Learned, H. C. Bloedel und Otto Bautze bestehenden Komite die Grüße des Konvents überbracht.

Geehrt wurde durch Erheben von den Sitzen das Andenken der verstorbenen thatkräftigen Mitglieder des Bundes, Friedrich Baare in Hazleton und John Barandun.

Glückwunsch-Depeschen sandten die Herren Lierz, Philadelphia, und Josef Knorr, Pittsburg. Polizeirichter Charles Emely stellte telegraphisch sein Erscheinen in Aussicht, da er durch Amts-Geschäfte am früheren Kommen verhindert war.

Ein Brief des Provosts der Universität von Pennsylvanien, Chas. C. Harrison, in welchem um die Mitwirkung des Bundes bei Gründung eines Instituts für Deutsch-Amerikanische Geschichts-Forschung ersucht wird, wurde verlesen und an das Komite für Bundes-Angelegenheiten verwiesen.

Delegat J. B. Meyer ladet die Delegaten zur Enthüllung des Mühlenberg-Denkmal's am 6. Oktober in Philadelphia ein. Hierauf Vertagung.

Hermann Weder und *J. B. Meyer*, Schriftführer.
Adolph Timm, Bundes-Sekretär.

Sonntags-Sitzung.

Dieselbe wird vom Bundes-Präsidenten um 9 Uhr Morgens eröffnet. Das Protokoll wird als gelesen betrachtet.

Vom Junior Order wird Charles Hafner, Philadelphia, und vom Southern Country Club von Carrick Heinrich als Delegat angemeldet.

Es folgen die Berichte der Komitees:

Ausschuss für deutsche Sprache und Schulen.

Die Erhaltung des deutschen Unterrichts in der Volksschule (primary schools), respektive die Einführung desselben hängt vollständig von der Erhaltung der deutschen Sprache in der Familie ab und dem Interesse das das Deutschtum des Staates für diese Erhaltung beweist. Da eine Einwanderung aus Deutschland so gut wie aufgehört hat, ist eine Abnahme dieses Interesses bemerkbar und sollte es die Aufgabe aller Mitglieder des Zentral-Bundes sein, dem entgegenzuarbeiten, die jüngere Generation zu gewinnen und auch das Amerikanertum von dem Nutzen eines zweisprachigen Unterrichtes zu überzeugen. Gerade in den letzteren Kreisen ist das Interesse für die deutsche Sprache lebhafter geworden, namentlich in Städten mit starker deutscher Bevölkerung.

Alle Deutschen werden lieber gute deutsche Bücher lesen als die modernen englischen Romane, mit denen die öffentlichen Bibliotheken angefüllt sind, aber sie müssen auch wissen was sie lesen sollen.

Wir empfehlen die Bildung von Kinderchören in den Schulen sowohl wie in den Gesang-Vereinen. Das herrliche deutsche Lied wird nicht verfehlen Interesse für die Sprache in den Kindern zu erwecken.

Wir empfehlen die Einrichtung von Sommerschulen und das Aussetzen von Preisen für die besten Schüler in den Volks- und Pfarrschulen.

Wenn alle Deutschen des Staates sich dieser Sache richtig annehmen, wird die Sprache eine bessere Zukunft im Lande haben. Über den kulturellen und kommerziellen Wert der deutschen Sprache für die aufwachsende Generation weitere Worte zu verlieren halten wir nicht für nötig.

Um nunmehr direkten Einfluss zu gewinnen und überhaupt Resultate zu erlangen bedürfen wir statistisches Material. Mit schönen Redensarten ist hier nichts getan, wir müssen vor Allem wissen wie es mit dem Unterricht der deutschen Sprache im Staate steht. Wir müssen mit den Verhältnissen gründlich vertraut werden. Wir halten es daher für nützlich, dass ein Ausschuss ernannt wird, der sich der Aufgabe unterzieht dieses Material zu sammeln. Es sollte ein Fragebogen gedruckt werden, welcher den sämtlichen Lehrern des Deutschen in den Hochschulen (secondary schools) zugesandt wird, mit dem Ersuchen über den Stand des Unterrichtes in ihren respektiven Städten zu berichten. Ein Verzeichnis dieser Schulen kann durch Herrn Dr. Schäfer den Staatssuperintendenten, erlangt werden.

Auf Grund dieses Materials wird es dann Sache der Zweig-Verbände sein, auf ihre Schuldirektoren einzuwirken und auch die Amerikaner zu interessieren.

Wir indossieren die auf der letzten Versammlung in Erie gefassten Beschlüsse.

Wir empfehlen daher in erster Linie an alle deutschen Eltern die ernste Mahnung zu erlassen, die deutsche Sprache im Heim und auch in der Kirche hochzuhalten. Die Erhaltung der Sprache ist eine Lebensfrage nicht nur des Deutschtums überhaupt, sondern auch der Vereine. Das Eindringen der englischen Sprache hat hier einen zerstörenden Einfluss.

Von höchster Wichtigkeit ist vor Allem das Lehrpersonal und es sollten nur solche Lehrkräfte angestellt werden, die nicht nur die Sprache vollständig beherrschen, sondern auch eine allgemeine gute Bildung besitzen. Im Gehalt sollten die deutschen Lehrer ihren Kollegen gegenüber mindestens gleich gestellt sein.

Alle Lehrer und Lehrerinnen sollten stets mit den neuesten Erzeugnissen der Litteratur vertraut sein, und durch Vorträge

kompetenter Kräfte sollte das allgemeine Interesse des Deutschtums aufrecht erhalten werden.

Solche Kursen von Vorträgen über Litteratur sollten auch von den Vereinen veranstaltet werden. Die meisten grösseren Städte des Staates besitzen gute Volks-Bibliotheken. Die Vereine sollten auf Anschaffung eines entsprechenden Prozentsatzes von guten Büchern bestehen, und solche Bücher sollten durch Vorträge, Zeitungsartikel, u. s. w., dem deutschen Lesepublikum bekannt gemacht werden.

Komite für deutsche Sprache und Schulen: Prof. G. G. von der Groeben, Henry Arnold, Louis Volz, Peter Lang, George Breisacher, Christ. Scheulzen, John Cliber, G. H. Hemminger, Paul Heine, Henry Hader, H. G. Kimmich, Frank Briel, Fred. C. Staib, Henry Koch, John Haefelin, Berthold Imhoff, Wm. Wolf, Karl Dreifort, Daniel Sutter, Louis Wehmeyer, Georg Gress, L. J. Duigee, A. Roesch.

Die Empfehlungen des Komites werden angenommen.

Geschichts-Forschung.

Das Komite für Geschichts-Forschung stellt folgende Anträge:

1. Dass der Zentralbund die von der Universität von Pennsylvanien gegründete „Institution of German-American Research“ (Institut der deutsch-amerikanischen Forschung) moralisch unterstützt und den Deutschen und anderen Amerikanern bestens empfiehlt.

2. Dass der Ausschuss für deutsch-amerikanische Geschichts-Forschung sich zu einem Agitations-Komite konstituiert, um im Staate Pennsylvanien und womöglich in der Gesetzgebung materielle Unterstützung zu erwirken.

3. Dass der gestern gefasste, die „Institution of German-American Research“ betreffende Antrag vom Komite gutgeheissen wird.

Marion D. Learned.

Angenommen.

Deutsch-Amerikanische Bühne.

In Anbetracht, dass die deutsche Bühne durch Aufführung gediegener Stücke hervorragend an der Erhaltung und Belebung der deutschen Kultur theilzunehmen berufen ist, empfiehlt Ihr Komite den Zweigen des Staatsverbandes den Vorschlag zu unterbreiten, in ihren Kreisen durch Abhaltung von Vorlesungen, dramatischen Abenden und, wenn möglich, kleine Theater-Aufführungen, die Liebe zur deutschen Sprache aufrecht zu erhalten und zu nähren, sowie in der Jugend durch solche Veranstaltungen das Interesse an deutscher Literatur zu wecken und die Achtung vor derselben zu kräftigen.

Den Zweigen ist zu empfehlen, sich zu diesem Zwecke, wenn möglich, die Hilfe und Mitwirkung von bestehenden Theater-Truppen, sowie vorhandener dramatischer Vereine zu sichern. Ihr Komite kann mit Befriedigung feststellen, dass die vorliegenden Berichte der verschiedenen Zweige namhaften Fortschritt in dieser Richtung aufweisen und wäre wünschenswerth, dass die Empfehlungen des Komites noch in weiteren Kreisen Beherzigung und Ausführung fänden.

Komite für deutsche Bühne—H. Weniger, Theodor Lamb, John Popp, Richard Stärk, George Weber, Louis Angermeier, Wm. Reifstech, Frank Diebold, Wm. A. Schmidt, Matthias Kraft, John Biemueller, Frank Moeller, Wm. J. Goeckel, Henry Bodamer, Conrad L. Boecker, Theo. Werner, Henry Steinacker, Gustav Ripka, Wm. Reiter, Georg Wagner, John Mauthe, J. Schmalzried, P. K. Gabel.

Angenommen.

Bericht des Komites für Deutsch-Amerikanische Presse.

Seit der letzten Tagsatzung haben die deutsch-amerikanischen Zeitungen des Staates keine lebhaftere Unterstützung seitens des Deutschthums gefunden. An nichts wird eine unge-rechtere, weil den thatsächlichen Verhältnissen nicht Rechnung tragende, Kritik geübt, wie an deutschen Zeitungen. Der schwere Stand, den der Herausgeber einer deutschen Zeitung hat, wird nur von den Wenigsten verstanden. Von der deutschen

Zeitung wird der selbstloseste Idealismus verlangt, während es doch klar sein sollte, dass auch die deutsche Zeitung zu ihrem Fortbestande des allmächtigen Dollars bedarf.

Die Mitglieder des Deutsch-Amerikanischen Zentralbundes sollten vor allen anderen Deutschen dafür sorgen, dass in ihrem Hause eine deutsche Zeitung gehalten wird.

Die deutschen Vereine sollten nicht allein ihre Festlichkeiten in den deutschen Zeitungen anzeigen, sondern auch die Sekretäre dazu anhalten, dass sie über alle Begebenheiten von allgemeinem Interesse den Zeitungen Mittheilung machen. Auch sollten Vertreter deutscher Zeitungen zu allen Banketts, bei welchen eventuell bemerkenswerthe Reden gehalten werden könnten, und zu ähnlichen Veranstaltungen Einladungen erhalten.

Ferner sollten der Einbuss und die Bedeutung der deutschen Presse in amerikanischen politischen Kreisen von deutschen Wählern nach Kräften betont, nicht aber herabgesetzt werden.

Die deutschen Frauen, für welche die deutsche Zeitung ihrer Romane, kleinen Novellen und hauswirthschaftlichen Rathschläge wegen eine unentbehrliche Lektüre geworden ist, sollten bei Einkäufen die Geschäfte mit ihrer Kundschaft bedenken, die in deutschen Zeitungen anzeigen, und den Verkäufern mittheilen, dass sie durch die Anzeigen in den deutschen Zeitungen auf die gerade stattfindenden „Bargains“ aufmerksam gemacht worden sind.

Auch sollten die deutschen Frauen die deutschen Zeitungen dazu benützen, Propaganda für ihre Festlichkeiten und die Bildung von Frauen-Vereinen in Verbindung mit den Lokalverbänden des Deutsch-Amerikanischen Zentralbundes zu machen.

Für die Förderung der heranwachsenden Jugend in der Kenntniss der deutschen Sprache ist die deutsche Zeitung ein unentbehrliches Hilfsmittel. Es empfiehlt sich, dass die deutschen Zeitungen Unterrichts-Briefe, welche den jugendlichen Lesern eine gründlichere Aneignung der deutschen Sprache erleichtern, in regelmässigen Abständen veröffentlichen.

Wir befürworten ferner, dass die deutschen Zeitungen so oft und so ausführlich wie möglich Episoden aus der deutsch-

amerikanischen Geschichte und Biographien hervorragender Deutsch-Amerikaner veröffentlichen, welche in der Geschichte unseres neuen Vaterlandes eine Rolle gespielt haben.

Auch empfiehlt es sich für die deutschen Zeitungen des Staates, dem von der „Philadelphia Gazette“ gegebenen Beispiel zu folgen und besonders schöne deutsche Gedichte zusammen mit den englischen Übersetzungen zu veröffentlichen, um dadurch in der Jugend ein besseres Verständniss für die grossartigen Gaben der deutschen Dichtkunst zu erwecken.

Es ist nicht ohne Genugthuung zu konstatiren, dass die grossen Zeitungen, die in der Landessprache erscheinen, dem deutschen Vereinsleben mehr Aufmerksamkeit schenken, als früher. Das Komite hofft, dass auch fernerhin seitens des D.-A. Zentralbundes dahin gewirkt wird, dass die immer noch in amerikanischen Zeitungen herrschenden falschen Ansichten über das Deutschthum und seine Bestrebungen einer richtigeren Erkenntniss das Feld räumen.

Komite für deutsch-amerikanische Presse—Max Heinrici, Vorsitz; J. B. Mayer, Sekretär; John Meise, Frank J. Kreisel, Philipp Klobetanz, Henry Richards, Philipp Dosh, E. E. Fuhrman, Gustav Schmidt, Paul Niehoff, Wm. Mathes, Harry Mohr, Chas. Seeger, Fred. Herrmann, Wm. Hipp, Frau Josephine Fuchs.

Angenommen.

Persönliche Freiheit.

Das Komite für persönliche Freiheit unterbreitet hiermit folgenden Bericht:

Die Delegirten der elften Konvention des Zentralbundes von Pennsylvanien zu ersuchen, sämtliche in früheren Konventionen angenommenen Beschlüsse, die persönliche Freiheit betreffend, wiederum zu indossieren. Ferner in Anbetracht einer wahrscheinlichen Mehrheit liberaler Vertreter in der nächsten Legislatur-Periode, die Staats-Exekutive, durch Konventions-Beschluss zu ersuchen, in nächster Sitzung der Legislatur wiederum eine Gesetzesvorlage, die Modernisirung der „Blue Laws“

bezweckend, einzureichen. Sowie Petitionen solches befürwortend, vorzubereiten, und zeitig in Zirkulation zu bringen.

Komite für persönliche Freiheit: H. C. Bloedel, Joseph Schlernitzauer, Fritz Peters, Otto Rippart, Peter Bei, Walter Azinger, John Hauser, Heinrich Schweitzer, Heinrich Gradwohl, Anton Kappes, Karl Zublassing, Eugene Melchoir, Wm. Schlott, Otto Moses, Christ. J. Walther, Louis Ritschel, Edw. Schulze, Fritz Weinhold, E. Schaefer, R. H. Gangwisch, Adolph Mischler, Aug Scholl.

Angenommen.

Friedens-Bestrebungen.

Das Komite für Friedens-Bestrebungen unterbreitete folgenden Bericht:

Wie aus dem Bericht hervorgeht, und wie jeder wissen könnte, der die Zeitungen liest, verfolgt die Friedensbewegung durchaus praktische und wünschenswerthe Ziele. Zweimal, 1907 und 1909, hat die Konvention des Nationalbundes die Anhänger-schaft des Bundes an die Friedensbewegung erklärt, und einen ständigen Ausschuss eingesetzt, eine Thatsache, die seinem Ansehen nach aussenhin sehr förderlich gewesen ist. Es ist doch nur die natürliche Folgerung, dass die Zweige und Mitglieder des Bundes nun auch diese Bestrebungen fördern, und den Ausschuss in seiner Thätigkeit unterstützen. Auf welche Weise materielle Hilfe zu leisten ist, geht aus dem Bericht des Ausschusses, der in den Mittheilungen des Bundes veröffentlicht worden ist, hervor. Vor allem aber sollte den Mitgliedern des Nationalbundes die Gelegenheit geboten werden, sich über die Grundlagen und Ziele der Friedensbewegung im Allgemeinen, und die besonderen Aufgaben des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes in derselben, zu unterrichten. Niemand von Allen denen die absprechend darüber urtheilen, gibt sich auch nur die geringste Mühe, zu erfahren, um was es sich eigentlich handelt. Während die wichtigsten Forderungen der Friedensfreunde entweder schon erfüllt sind, oder der Erfüllung so nahe stehen, dass jeden Augenblick an die von uns zu wählenden Gesetzgeber und Beamten, die Entscheidung herantreten kann, wird gedankenlos

noch immer von Utopien gesprochen, und stumpfsinnig giebt man es zu, dass unsere Republik 77 Millionen Dollars (mit Pensionen 233 Millionen) jährlich mehr ausgibt, als das wegen seines Militarismus verschrieene Deutschland, dass über 73 Prozent des nationalen Einkommens der Ver. Staaten für Kriegszwecke vergeudet werden. Dabei ist es eine unbestrittene Thatsache, dass unter den Ursachen der gegenwärtigen Theuerung diese unnöthigen Ausgaben eine ganz bedeutende Stelle einnehmen. In der That, nachdem die berufene Vertretung des Nationalbundes sich an die Spitze gestellt hat, verlangt es die Treue gegen den Bund, die Gerechtigkeit und Billigkeit, dass die Mitglieder sich nicht rückständig zeigen, und alles thun, sich mit den Arbeiten des Ausschusses vertraut machen, um sie in überzeugter Weise zu unterstützen.

Komite für Förderung des Weltfriedens: Gustav Arlt, John Röhl, Henry Leck, Chas. Schmauder, John Stehle, Fred. Reifsteck, A. Schülers, Jr., Chas. Trapp, Joseph Keller, E. G. Baecke, Adolph Timm, Gustav Kintzel, Melchior Reh, Daniel Ebert, Wm. Linder, Henry H. Meyer, Frank Schlegel, Heinrich Goehring, Kurt W. Peuckert, J. B. Schmid, Franz Schumann, Richard Hoffstead, Wm. Holz.

Angenommen.

Bericht des Komites für Bundesangelegenheiten.

Namen der Mitglieder desselben: Wm. F. Remppis, Adam Schüler, Gottlob Hammer, Albert Friedmann, Reinhard Ulrich, Jacob Burg, Henry Koch, Math. Stehle, Ernst Kirschbaum, Morris Hass, Anton Jacoby, Jos. Claus, Louis Maier, Jos. Heilig, Franz Urlahs, Gustav Fischer, Julius Herre, Ludwig Laufer, Fred. Schenk, Eugen Mahlmeister, Henry Zimmermann, Wm. A. Smith, Gustav Krack, Theo. Schmidt, Louis Winter, Aug. Gruenewald, Elliston Perot, Paul Kaiser, Henry Heck.

Sitzung, Samstag den 18. Juni 1910, im Anschluss an die Tagung der Staats-Delegaten.

Wm. F. Remppis, Vorsitzender; *Gustav Fischer*, Schriftführer.

VORLAGE I.

„Dass dieses Komite angewiesen werde in heutiger Konvention einen Vorschlag auszuarbeiten und vorzulegen, welcher die Frage erledigt, ob die deutschen Vereine gezwungen werden können \$25 für Bundes-Revenue-Steuer bezahlen zu müssen.“—H. C. Bloedel.

Diesem Vorschlag waren folgende Papiere beigegeben: Formular No. 11. U. S. Int. Revenue, „Return for Special Tax.“ P. A. Wildermuth, Chairm. Legisl. Committee's written opinion (in English). „Bericht Wildermuth“, eine Übersetzung der letzteren.

Auf Antrag des Herrn H. Koch wurde diese Vorlage als eine rein legislative dem Legislativ-Komitee zuverwiesen, ebenso das vom Herrn Wildermuth ertheilte Gutachten, um, wenn möglich die Abschaffung der Steuer zu bewerkstelligen.

VORLAGE II.

Der Zweig Reading reicht den folgenden Antrag ein:

„Beschlossen, die Konventionen des Staates in Zukunft nur alle zwei Jahre stattfinden zu lassen, jedoch soll der Exekutiv-Behörde das Recht zustehen, in dringenden Fällen auch in den Zwischenjahren eine Konvention einzuberufen.“—Otto Bautze, Sekretär.

Diese Vorlage begleitete der „Bericht des Bundes-Sekretärs“ an die 11. Staats-Konvention des Deutsch-Amerikanischen Zentralbundes von Pennsylvanien, welcher schliesst:

„Der Zweig Philadelphia unterbreitet der Konvention den Antrag, an Stelle der Jahres-Konvention zweijährige Zusammenkünfte zu beschliessen und zwar in den Jahren, in welchen keine National-Konventionen abgehalten werden.“—Adolph Timm.

Beschlossen wurde auf Antrag der Herren Ulrich und Herre, dass das Komite für Bundesangelegenheiten die Empfehlung des Reading und des Philadelphia Zweiges nicht gutheisst und die Staats-Konventionen bis auf weiteres alljährlich wie bisher stattfinden sollen. Ferner, dass wir nach reiflicher Überlegung die Zeit als verfrüht erachten die Neuerung einzuführen.

VORLAGE III.

Von Herrn Wm. F. Remppis wird beantragt:

„Dass an unsern früheren Präsidenten Theodor Roosevelt folgende Depesche geschickt wird:

„The German-American Alliance of Pennsylvania in Convention assembled at Reading, Pa., rejoices in your safe return to the United States. May you live long for the glory and greatness of our country,“

wurde auf Vorschlag Herrn Julius Herre's gutgeheissen und die Absendung der Begrüssungs-Depesche beschlossen.“

VORLAGE IV.

W. F. Remppis, vom Reading Zweig, beantragt:

„Dass die englische Übersetzung der Ansprache, die Herr Bloedel bei der 10. jährlichen Konvention am 12. Juni 1909 in Erie, Pa., hielt, in den von Prof. M. D. Learned redigirten „German-American Annals“ gedruckt werden solle.“

Auf Vorschlag des Herrn Heck einstimmig beschlossen.

VORLAGE V. & VI.

Prof. M. D. Learned beantragt:

1. Dass der Zentralbund die von der Universität von Pennsylvanien neugegründete „Institution of German-American Research“ moralisch unterstützt, und den Deutschen in Amerika empfiehlt.

2. Dass diese Angelegenheit einem besonderen vom Bundes-Präsidenten zu ernennenden Ausschusse überwiesen wird, der einen die Institution betreffenden Antrag der nächsten National-Konvention vorlegen soll.—M. D. Learned.

Dieser Vorlage war der von Herrn Chas. C. Harrison (Pro-vost der Universität von Pennsylvanien) am 17. Juni 1910 an Herrn Dr. C. J. Hexamer gerichtete Brief angeschlossen.

„Beschlossen, auf Vorschlag der Herren Koch und Herre, Herrn Learned's Antrag der Ausübung zu empfehlen.“

VORLAGE VII.

Eine, dem Beschluss der Erie-Konvention gemäss unterbreitete Vorlage, worin Bundes-Präsident Dr. C. J. Hexamer, Bundes-Sekretär Adolph Timm, und der Vorsitzende des Legislativ-Komites, P. A. Wildermuth, die sogenannten „Blue Laws“ modifizirt und das dem heutigen Zeitgeist nicht mehr Entsprechende daraus entfernt sehen möchten, viz. :

Eine Akte, zur Amendirung eines Gesetzes betitelt

„Eine Akte zur Verhütung von Laster, Unmoral und ungesetzlichem Spiel, sowie Beschränkung unordentlicher sportlicher Veranstaltungen und Ausschweifungen, bestätigt am 22. April 1794, und zur Autorisirung des Verkaufs gewisser Artikel und der Vornahme gewisser Arbeiten am ersten Tage der Woche, gewöhnlich Sonntag genannt :

Sektion 1: Von dem Senat und dem Repräsentanten-Hause des Staates Pennsylvanien in General Assembly versammelt, sei hiermit verordnet und hiermit auf Grund der Machtbefugniss derselben verfügt, dass es von jetzt an gesetzlich gestattet sein soll, Soda- und Mineralwasser, Austern, Eis, Eis-Cream, Bonbons, Früchte, Zigarren und Tabak zu verkaufen, sowie Zeitungen am ersten Tage der Woche, gewöhnlich Sonntag genannt, zu drucken und zu verkaufen.

Sektion 2: Alle Gesetze oder Theile von Gesetzen, die hiermit im Widerspruch stehen, seien und sind hiermit widerrufen.“

Die Herren Koch und Herre beantragen, dass diese Vorlage dem Legislativ-Komite überwiesen werde und dasselbe die geeigneten Schritte nähme, diese Gesetzesveränderung durchzusetzen.

Einstimmig angenommen.

VORLAGE VIII.

Der Braddock Turnverein unterbreitet folgenden Beschluss :

„Dass der Deutsch-Amerikanische Zentralbund im Kongress der Ver. Staaten eine Bill einbringt, dass die Einwanderung auf

die weniger besiedelten Theile der Vereinigten Staaten gelenkt und dadurch die übervölkerten grösseren Städte von überflüssigen Arbeitern entlastet wird.“

Auf Empfehlung und Vorschlag des Herrn Herre einstimmig gutgeheissen und angenommen.

Das Komite für Bundes-Angelegenheiten.

Die Beschlüsse des Komites werden sämmtlich angenommen.

Turnen in den Volksschulen.

Der Bericht des Turn-Komites hatte folgenden Wortlaut:

Das Komite für Turnen weist auch in der heutigen Sitzung auf die früheren Empfehlungen der Konvention hin und empfiehlt folgende Zusätze:

Dass die Turnvereine in Zukunft mehr an die Öffentlichkeit treten und mehrer freie Vorstellungen im Sommer in Parks und im Winter in öffentlichen Hallen für das Publikum abhalten.

Ferner empfehlen wir, dass die Lokal-Zweige aufgefordert werden, solche Vorstellungen moralisch und finanziell zu unterstützen. Durch diese Empfehlungen und deren Ausführung glauben wir, dass die Sache der Turnerei am besten gefördert wird.

Komite für das Turnen in den Volksschulen: A. L. Weise, Wm. Kaiser, Karl Rosenberger, Leonh. Strub, Max Schlegel, John Haller, Ernst Weckler, Gustav A. Rathke, Albert Freitag, Jos. Wittmann, John Graeflin, Dom. Hobt, Christ. Dürrwächter, Theo. Simon, Gustav A. Kirchner, Hermann Stech, Wm. C. Hess, Wilhelm Bleuel, Louis P. Shelly, Georg Bauer, Martin Grauer, A. Lorenz, Henry Etling.

Angenommen.

Auf Antrag des Bundes-Sekretärs erklärte sich der Konvent für die Errichtung von Spielplätzen.

Den „German American Annals“ wurden \$50 bewilligt.

RESOLUTIONEN.

Das Komite beantragt:

In Anbetracht der herzlichen Aufnahme, welche uns in der Feststadt Reading zu Theil wurde, fühlen wir uns gedrungen, den Einwohnern im Allgemeinen, den Deutschen, deutschen Vereinigungen, der deutschen Presse, sowie besonders dem achtbaren Mayor der Stadt, Herrn William Rick, und sämtlichen Rednern während des Banketts für ihre herrlichen Reden unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Und können wir dem Zweig Reading zu seinem Erfolge nur gratulieren.

Ebenfalls gebührt unseren Bundesbeamten, an ihrer Spitze Herrn Dr. C. J. Hexamer, sowie allen Zweigen unser Dank für das scharfe Eintreten für persönliche Freiheit und Bekämpfung der Local Option Fanatiker.

P. A. Wildermuth, Vorsitzter; *George Fischer*, Sekrtär;
Frank J. Klumpp, *H. Sabathue*, *John Von Alt*.

Einstimmig angenommen.

Delegat H. C. Blödel von Pittsburg richtete zum Schluss noch folgende Worte an die Delegaten:

Wie Sie sehen, meine Herren, gehöre ich dem Alter nach zur Landwehr und da kann ich dem Schnellschritt unserer heutigen Zivilisation keinen Beifall zollen, glaube vielmehr, dass diese unnatürliche Hast unseres heutigen Lebens und Treibens Verderben bringend ist. Man nennt uns Deutsche oft phlegmatische, gemüthliche Menschen, ich frage jedoch, hat irgend eine Rasse oder Nation Höheres vollbracht oder errungen auf dem Gebiete tiefer, ernster Gedanken, wirthschaftlicher Errungenschaften, oder Herbeiführung menschenwürdiger Zustände. Dass unsere eigenen Kinder unserem Beispiele oft nicht folgen, und das kühle, gründliche Überlegen und darnach Handeln, gänzlich unserer Acht lassen, liegt an der Erziehung in unseren Schulen.

Unsere Kinder hören, lernen und wissen zu wenig von Deutschland und seiner Sprache, um mehr Verständniß und Achtung für Deutschland und deutsches Wesen und Art von ihnen erwarten zu können. In Bezug auf Weltgeschichte wird in unseren Schulen, wie es mir scheint, absichtlich, nichts Grosses geleistet, und augenscheinlich mit Hochdruck gearbeitet, den Kindern alles zu entfremden, was ihnen noch vom Volksthum ihrer Eltern anhaftet, um sie leichter und gründlicher zu amerikanisieren, wodurch so viele edle Fruchtkeime einer tausendjährigen Kultur zerstört werden.

Lasst uns stets der Worte Jahns eingedenk sein:
 Das höchste Gut des Volkes ist sein Recht.
 Des Volkes Seele lebt in seiner Sprache;
 Dem Volk, dem Recht und seiner Sprache treu
 Fand uns der Tag, wird jeder Tag uns finden.

Er brach noch eine Lanze für die deutsch-amerikanischen Zeitungen, die, wie er erklärte, besser, gediegener und bildender wären als die amerikanischen. Den letzteren hefte ein Mangel an Gründlichkeit, Bildung und Wissen an.

Bundes-Sekretär Timm empfahl die Gründung weiterer Verbände des „Junior Order of the German-American Alliance“ und der „Daughters of German Pioneers“ als bestes Mittel zur Förderung der deutschen Sache.

Mit einem donnernden Hoch auf den Zentral- und den National-Bund schloss der Staats-Konvent.

Hermann Weder und *J. B. Mayer*, Schriftführer.
Adolph Timm, Bundes-Sekretär.

EINGELAUFENE DEPESCHEN.

Dr. Hexamer, Convention Hall, Reading, Pa.

Wünsche besten Erfolg und grüsse herzlichst.

Joseph Knorr.

Mr. Adolph Timm, Secretary German-American Alliance,
Männerchor Hall, Reading, Pa.

Impossible to be with you. Heartiest greeting to all. Success.

Henry Lierz.

Office of Theodore Roosevelt, 287 Fourth Avenue, New York.

June 21, 1910.

My dear Sir:

Mr. Roosevelt desires me to tender to you and the other members of the German-American Alliance of Pennsylvania his very cordial thanks for your kind message. He would write himself, but he is overwhelmed with correspondence and engagements.

Faithfully yours,

Frank Harper, Secretary.

Mr. C. J. Hexamer,

President German-American Alliance, Reading, Penna.

Gruss vom Meeres-Strande.

Adolph Timm, Harmonie Männerchor-Halle, Reading, Pa.

Den Delegaten des Deutsch-Amerikanischen Zentralbundes einen Ehrengruss von dem sandigen Ufer des Ozeans nach den stattlichen Bergen der deutsch-freundlichen Stadt Reading.

Der Bund bleibt der Reformator einer neuen Zeit,
Für Recht und Pflicht und Ehrlichkeit.

Heintzelmann, Sea Isle City, N. J.

Programm der Konvention.

Freitag, 17. Juni—Empfang, und am Abend Unterhaltung in der Turnhalle.

Samstag, 18. Juni, Vorm. 9 Uhr—Verhandlungen in der Männerchor-Halle. 12 Uhr Mittagspause. Nachmittags 2 Uhr Rundfahrt um den Mt. Penn und Rast in Kuchler's Roost. Abends 7 Uhr Bankett im Rajah Tempel.

Sonntag, 19. Juni—Vorm. 9 Uhr, Fortsetzung der Verhandlungen in der Männerchor-Halle. Nach. 2 oder 3 Uhr, 10-jährige Feier der Gründung des Deutsch-Amerikanischen National-Bundes und 200-jährige Feier der Pfälzer-Einwanderung auf dem Baiern-Heim.

Konventions-Hauptquartier: Männerchor-Halle.

Hotel-Hauptquartier: Mansion House.

NACHSCHRIFT.

Das Vergnügungs-Programm des so herrlich verlaufenen Staats-Konvents bot am Freitag Abend einen Empfangs-Kommers mit Abendunterhaltung in der Turnhalle, am Samstag Nachmittag einen Ausflug nach Kuchler's Roost auf dem Mt. Penn, der, wie vor acht Jahren vollständig verregnete, und am Abend ein Bankett im Rajah Temple, bei welchem Herr Wm. F. Rempis als Toastmeister fungirte und folgende Herren Ansprachen hielten: Achtb. Wm. Rick, Mayor der Stadt Reading; Achtb. H. Wills Bland, Richter des Waisengerichts; Achtb. Geo. W. Wagner, Richter des Common Pleas Gerichts; Achtb. John H. Rothermel, Kongressmann; Edw. Wanner, Präsident der Unterrichtsbehörde; Charles Foos, Superintendent der Unterrichtsbehörde; Dr. Hexamer, Präsident des Deutsch-Amerikanischen Zentralbundes; H. C. Blödel, Vize-Präsident des Deutsch-Amerikanischen Zentralbundes von Pennsylvanien; Achtb. R. G. Bushong, Legislatur-Mitglied, und Achtb. R. W. F. Reuther, Legislaturmitglied.

Eine Feier zur Erinnerung an die vor zweihundert Jahren erfolgte erste Niederlassung von Pfälzern in Berks County, nämlich bei Wommelsdorf, fand Sonntag Nachmittag auf dem Bayern-Heim statt. Damit verbunden war die Feier des zehnjährigen Bestehens des Deutsch-Amerikanischen National-Bundes. Die Bayern hatten grosse Vorbereitungen für die Bewirthung der Gäste getroffen. Es sprachen Legislatur-Mitglied R. G. Bushong, sowie die Herren Dr. Hexamer, Frank Germann, der Präsident des Bayern-Vereins, die ersten Beamten des Readinger Zweiges des Zentral-Bundes; ferner Ferdinand Thum, Präsident; Robert C. Rahm, Vize-Präsident; und John Weiler, Sekretär. Der Besuch des Bayern-Heims, auch seitens der Sänger, war ein grossartiger. Eine festliche Stimmung herrschte.

Die Delegaten des Readinger Zweiges, welche sich um den gesellschaftlichen Erfolg des Staats-Konvents Verdienste erworben hatten, sind: Albert Friedmann, Präsident; Hermann Stech, Vize-Präsident; Frank Walter, Schatzmeister; Otto Bautze, Sekretär; William A. Smith, Wm. Wolf, Philipp Seisler, Andrew

Denshelmann, William Schoellkopf, Francis Grossman, Sr., William C. Hess, John L. Fett, Carl Maier, Edward Schulze, Jacob Waldmann, Frank Winter, Michael Drexel, Henry Zimmermann, William Linder, Joseph Bauer, Berthold Imhoff, Thomas Wehner, Hermann Croessant, Wm. F. Remppis, Hugo Eichler, Wm. L. Kiefer, Andrew Grebe, Henry Hagemann, William Alsdorf, Henry Schorn, Gustav Ripka, William Eidam, Henry Lind, Henry Steinacker, Philipp Elbert, Joseph Lauzendörfer, Robert Bischoff, Gustav Stegemann, Carl Zunzer, Peter Brocco, Fritz Weinhold und Otto Floren.

Otto Bautze, der unermüdliche Sekretär des Reading Zweiges, hatte eine prächtige Festschrift geschrieben, die jedem Theilnehmer der Konvention und des Sängerfestes ein schönes Andenken ist.

Auf Wiedersehen in Scranton!

Inhalts-Verzeichniss.

Beamten-Berichte:	
Bericht des Präsidenten	1-7
Bericht des Schatzmeisters	9-10
Bericht des Sekretärs	8-9
Berichte der einzelnen Zweige	10-33
Denkschrift	40-45
Delegaten-Liste	46-49
German American Annals	64
Komitee, Liste derselben	49-51
Komitee-Berichte:	
Bundes-Angelegenheiten	60-64
Deutsche Bühne	56
Deutsche Presse	56-58
Deutsche Sprache	53-55
Förderung des Weltfriedens	59-60
Geschichts-Forschung	55
Mandate	46
Persönliche Freiheit	58-59
Resolutionen	65
Turnen	64
Konventions-Programm	68
Konventions-Ausschüsse	69
Legislativ-Komitee, Bericht des Vorsitzers	33-40
Nachschrift	69
Nächste Konventions-Stadt	51
Wahl des Vororts	51

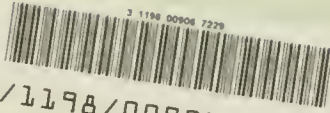
University of Pennsylvania Library
Circulation Department

Please return this book as soon as you have finished with it. In order to avoid a fine it must be returned by the latest date stamped below.

APR 1987

SEP 23 1996

DEC 23 1997



N/1198/00906/7229X

140832

